

"DER COURIER" is the leading Canadian Paper in the German language. Issued every Wednesday. Subscription price: in Canada \$2.50, to foreign countries \$3.50, if paid in advance: Canada \$2.00, 1825 Halifax Street, Regina.

Der Courier

und Der Herold = = Organ der deutschsprechenden Canadier

"Der Courier" ist die führende Zeitung für die deutschsprechenden Canadier. Erscheint jeden Mittwoch. Preis: In Kanada bezahlt \$2.00, für Ausland \$3.50.

25. Jahrgang. 12 Seiten Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 11. Mai 1932. 12 Seiten Nr. 27.

Russe ermordet den französischen Präsidenten Doumer

Drei Jahre Zuchthaus für Duchoborzen

Sektenführer Peter Beregin in Yorkton, Sask., und 118 seiner Anhänger in Nelson, B. C., verurteilt.

Yorkton, Sask. — Peter Beregin, der Führer der Duchoborzen in Canada, wurde wegen Mordes an drei Jahren im Zuchthaus zu Brno verurteilt. Der Angeklagte gab den Mord mit Zustimmung und Hilfe an. Es verlautete, daß Peter Beregin gegen den Mord bereit war, wenn die Strafe der Unabhängigen und der Gemeindeführer eine Vermögensverflechtung zu sein.

Das Verbrechen des Mordes wurde von Beregin im Mordstoff-Broschüre benannt. Der Mord an Peter Beregin wurde in Yorkton, Sask., am 1. März 1929 verurteilt. Der Angeklagte wurde in Nelson, B. C., am 1. März 1929 verurteilt. Der Angeklagte wurde in Nelson, B. C., am 1. März 1929 verurteilt.

Fanatiker wollte sich an Frankreich rächen

War erbittert, weil Paris den russischen Bolschewisten nicht den Krieg erklärte.

Doumer, durch Revolvergeschüsse schwer verletzt, schlummerte bewußtlos in die Ewigkeit hinüber.

Paris, 7. Mai. — Präsident Paul Doumer erlag den Wunden, die ihm gestern nachmittag durch einen russischen Mordanschlag zugefügt wurden. Die Regierung verfügte sofort, daß dem toten Präsidenten eine Staatsbegnadigung erteilt werde. Außerdem wurde eine 10tägige Nationaltrauer ausgerufen. Am Dienstag wird durch die Nationalversammlung, die sich aus dem Senat und der Deputiertenkammer zusammensetzt, die neue Präsidentenwahl vorgenommen. Doumers Leiche wird im Pantheon beigesetzt, wo schon viele berühmte Franzosen beerdigt liegen. Seine letzte Ruhestätte wird sich an der Seite des Präsidenten Carnot befinden, der im Jahre 1891 ebenfalls der Mord eines Mordanschlags zum Opfer fiel. Ministerpräsident André Tardieu erteilte eine Proklamation an die französische Nation, in welcher er zur Bewahrung der Ruhe während der Trauer auffordert, und veranlaßt, daß Doumer seinen eigenen Wunsch entsprechend geübt werde, nämlich durch Ruhe und Würde.

Moskaus Kriegsbereitschaft erklärt

General Blücher, Befehlshaber der russischen Ostarmee, erläßt eine Warnung an die feindlichen Mächte.

Moskau. — Die Moskauer Zeitungen veröffentlichten eine Rede des General Blücher, die die Bereitschaft der russischen Ostarmee, die Verteidigung des Landes gegen jeden Feind zu übernehmen, ausdrückt. Die Veröffentlichung der Rede fällt mit den Verhandlungen zwischen den Japanern und den Russen in der Mandchurei und die Befehle der russischen Ostarmee, die den Angriff zur Bewahrung der chinesischen Ostbahn bilden sollen, die zum Teil russischer Besitz ist. Eine Tepekte von Moskau besagt, daß Sowjetland die russischen Ostarmee in der Hand behält, und daß die Unternehmung der Sowjetunion eine große Gefahr für die russische Ostarmee darstellt. Die Unternehmung der Sowjetunion wird nicht nur die russische Ostarmee gefährden, sondern auch die russische Ostarmee gefährden. Die Unternehmung der Sowjetunion wird nicht nur die russische Ostarmee gefährden, sondern auch die russische Ostarmee gefährden.

England für Streichung der Reparationen

Lloyd George zweifelt am Mut der Staatsmänner der Welt.

London. — Verantwortliche englische Regierungsstellen bezeichnen die in den Vereinigten Staaten veröffentlichte Meldung, daß England bereit sei, die Reparationen für den Weltkrieg zu streichen, als eine "Dinastie". Lloyd George erklärte, daß die Reparationen für den Weltkrieg zu streichen, eine "Dinastie" sei. Lloyd George erklärte, daß die Reparationen für den Weltkrieg zu streichen, eine "Dinastie" sei.

England für Streichung der Reparationen

Lloyd George zweifelt am Mut der Staatsmänner der Welt.

London. — Verantwortliche englische Regierungsstellen bezeichnen die in den Vereinigten Staaten veröffentlichte Meldung, daß England bereit sei, die Reparationen für den Weltkrieg zu streichen, als eine "Dinastie". Lloyd George erklärte, daß die Reparationen für den Weltkrieg zu streichen, eine "Dinastie" sei. Lloyd George erklärte, daß die Reparationen für den Weltkrieg zu streichen, eine "Dinastie" sei.

Dino Grandi für rasche Entschlüsse

Italienischer Außenminister beurteilt Abrüstungskonferenz sehr pessimistisch.

Rom. — Italiens Außenminister Dino Grandi erklärte in der Kammer, daß die Abrüstungskonferenz in Genf nichts ausrichten wird. Grandi erklärte, daß die Abrüstungskonferenz in Genf nichts ausrichten wird. Grandi erklärte, daß die Abrüstungskonferenz in Genf nichts ausrichten wird.

Deutscher Wahlsieg im Memelland

Erst Ansetzung von Litauern ziehen die Deutschen mit überwältigender Mehrheit in das Parlament ein.

Memel. — Die Deutschen haben bei den Wahlen in dem Memelland einen überwältigenden Sieg errungen. Die Deutschen haben bei den Wahlen in dem Memelland einen überwältigenden Sieg errungen. Die Deutschen haben bei den Wahlen in dem Memelland einen überwältigenden Sieg errungen.

114 Millionen Defizit der Stadt Berlin

Der Reichshaushalt für 1932 ergibt ein Defizit von rund 114 Millionen Reichsmark.

Berlin. — Der Reichshaushalt für 1932 ergibt ein Defizit von rund 114 Millionen Reichsmark. Der Reichshaushalt für 1932 ergibt ein Defizit von rund 114 Millionen Reichsmark. Der Reichshaushalt für 1932 ergibt ein Defizit von rund 114 Millionen Reichsmark.

Polen will den Vermittler spielen

Warschau. — Stanislaw Paluch, der polnische Botschafter in London, erklärte, daß Polen den Vermittler spielen will.

Warschau. — Stanislaw Paluch, der polnische Botschafter in London, erklärte, daß Polen den Vermittler spielen will. Stanislaw Paluch, der polnische Botschafter in London, erklärte, daß Polen den Vermittler spielen will.

Abzug japanischer Truppen aus Shanghai befohlen

Shanghai. — Die chinesische Regierung hat den Abzug japanischer Truppen aus Shanghai befohlen.

Shanghai. — Die chinesische Regierung hat den Abzug japanischer Truppen aus Shanghai befohlen. Die chinesische Regierung hat den Abzug japanischer Truppen aus Shanghai befohlen.

Rußland kauft canadischen Weizen

Wendigt das Getreide wahrscheinlich für Armeek in Sibirien.

Washington. — Obwohl noch keine zuverlässigen Berichte aus Sibirien vorliegen, ist es wahrscheinlich, daß Rußland einen großen Teil des Weizenbedarfes für Sibirien aus Canada decken wird. Rußland kauft canadischen Weizen für Sibirien.

Tardieu - Regierung bei den Wahlen geschlagen

Paris, 9. Mai. — Die Regierung des Premier Andre Tardieu ist am Sonntag bei den französischen Wahlen geschlagen worden.

Paris, 9. Mai. — Die Regierung des Premier Andre Tardieu ist am Sonntag bei den französischen Wahlen geschlagen worden. Die Regierung des Premier Andre Tardieu ist am Sonntag bei den französischen Wahlen geschlagen worden.

Rettet Befahrung eines lettischen Dampfers

A. D. Die Hamburg-Amerika Linie hat den lettischen Dampfer "Svein" gerettet. Der Dampfer "Svein" wurde von der Hamburg-Amerika Linie gerettet.

Konervative	Demokrat. Republikaner	Unabhängige	Linke Republikaner	Unabhängige Radikale	Radikal-Sozialisten	Republikaner und unabh. Sozialisten	Sozialisten	Sozialist. Kommunisten	Kommunisten
8	90	26	101	90	109	32	112	5	10
5	76	28	72	72	156	36	129	11	12

**Aus Canadischen
-: Provinzen :-
: Saskatchewan :**

Saskatoon, Sask.

„Bunter Abend“ Saskatoon.

Am 13. Mai, 8 Uhr abends wird das neugegründete Liedertrio des Deutschen Clubs „Concordia“ unter Leitung von Herrn Albert zum ersten Mal an die weitere Öffentlichkeit treten. Ein reichhaltiges Konzert mit Beiträgen, Gesängen und anscheinend Tanz verbürgt für ein gemütliches und frohes Besam, wozu im King Edward Hotel, wozu alle herzlich eingeladen sind.

For Valley, Sask.

Heute (22. April) regnet es ganz schön. Einen solchen Aprilregen hatten wir noch nie in dieser Gegend. Auch letzten Winter waren Vorzeichen für einen guten Sommer vorhanden, genügend Wärme, da zu Schnee und Regen. Doch an Gottes Segen ist alles gelegen. Wenn man bedenkt und betrachtet, wie alles geht, braucht man sich nicht zu wundern, daß der liebe Gott die gute feine Allmacht herbeigeholt und seinen Segen zurück gesendet hat. Denn wo ist Gottes Gebot geblieben? Wo ist die Nächstenliebe? Wo ist der Friede? Wieviel Unruhe herrscht zwischen Brüdern! Wieviel Unruhe herrscht in manchen Gemeinden! Einer arbeitet gegen den anderen. Selbst manchen Kindern wird die Wahrheit eingepflegt. In der Hoffnung, daß es allen bald besser geht, verbleibe ich

eine Leserin des „Courier“

Glenbush, Sask.

Letzten Winter schienen wir sehr nahe am Nordpol gewesen zu sein; denn der Winter brachte uns viel Schnee und strenge Kälte. Jetzt folgte das Wasser, sodas wir jetzt erst aus den Sitten kriechen und nicht den Aker anheben dürfen. In den letzten Jahren bekamen wir sehr gute Ernten, obwohl wir so nahe am Nordpol zu liegen schienen. Der Winter ergab bis 58 F. unter dem Aker, jedoch die Preise übertrafen alles Zugewinn. Wir müssen daher Herrn Richard Rudolph von Süden bestimmen, wenn er schreibt, daß man sich kaum einen „Trot“ leisten kann.

Ferner möchte ich berichten, daß mit letzten Sommer ein Johann Lang in Bremen (früher Lestereich und heute Polen) einen Brief schrieb und um Antwort bat. Er nannte mich Bruder, obwohl ich einen solchen an dieser Stelle nicht mein eigen nennen darf. Da ich hörte, daß der Kanmore an einer Strecke von 10 und 10 vielen Weilen Langs wohnen, schickte ich den Brief mit Rückadresse dorthin. Es kam jedoch nichts zurück. Nun schreibt mir der gute Bruder Johann von Lestereich wieder. Was er aber will, weiß ich nicht. Da sein Brief in polnischer Sprache abgefaßt ist und ich Polnisch nicht sehr mächtig bin. Vielleicht kann jemand

Cafe Cenore, Sask.

Am 4. April lehte ich meine Reife wieder fort. Bald trat Taubetter ein, sodas das Märzfrühling für mich sehr erwidert wurde. Jeden Tag nahe Nähe; dazu mußte ich stellenweise waten. Ich habe zunächst die Farmer bei Middle Lake und Bain Lake besucht und eine Anzahl Leser dort für den Courier gewonnen. Von dort aus begab ich mich südwestlich, um im Bruno Distrikt einige Tage tätig zu sein. Die Wege waren inzwischen wieder abgetrocknet, sodas ich erleichtert ankamete, endlich wieder freies Gelände zu finden.

Am 21. April besuchte ich Herrn Mich. Granda in Gurdworth, Sask., wozu ich auf Einladung eine Nacht verblieb.

Der idyllische Tag war am Sonntag, 21. April. Auf Anregung der Deutschen hatte ich im Zusammenkunft aller Deutschsprechenden gegeben. So wurde am Abend des 21. April der Deutsche Verein in Middle Lake, Sask., ins Leben gerufen. Als Präsident wurde Herr J. W. Müller bei Bruno gewählt. Darauf fand noch ein gemütliches Beisammensein statt. Moge der Verein ein recht geistiger und friedfertiger werden! Voraussichtlich wird gleich nach der Saatzeit eine Baumverpflanzung stattfinden, zu der ich hoffentlich noch recht viel mehr Deutschsprechende einfinden werden.

Die Bewohner von Middle Lake und Umgebung sind mir in freundschaftlicher Weise entgegengekommen; sodas mir der Abschied dort recht schwer fiel.

„Er sieht so manch“ Städtchen, sieht manchen Ort, aber fort muß er wieder, muß weiter fort.“ So bin ich denn am 2. Mai von Middle Lake fortgegangen. Mein Weg führte mich über Pilger, Juida, Marsburg nach Lake Cenore.

Lake Cenore liegt an der C.N.A. von Humboldt nach Welfort. Es hat über 100 Einwohner. Die ganze Siedlung gehört zur St. Petruskolonie und die Einwohner sind fast ausschließlich Glaubensgenossen. Meine Reife wird ziemlich schnell vorwärtsgetrieben, da ich bis Pising, in die Nähe von Crooked Lake, ungefähr 90 Meilen von Lake Cenore, noch erreichen will.

Die Farmer hier überlast fließig bei der Saatbestellung. Hoffentlich können die Farmer bei dieser Ernte mit bestem Erfolg, d.h. mit vollem Hebel, rechnen und darf der „Courier“ dann auch tadelnd neue Fehler erwarten.

Post erreicht mich bis auf weiteres in Tisdale, Sask.

S. Bierert.

Nämnungs - Verkauf!

Universal-Kalender 1952

zum halben Preis!

Band 2, gebunden, hat \$1.50 für 75c
Band 3, gebunden, hat \$1.50 für 75c
Sonderausgabe, hat 50c für ... 25c
Karte und Kalender.

Schreiben über andere Kalender frei.
Schreiben noch heute, Adressiert genau:
International Book Co.
Deutsche Bücher Zentrale
97-99 Nassau St. New York City

angegangen sind. Die Zahl seiner gesamten Nachkommen beträgt 116; wie viele davon gestorben sind, kann ich nicht angeben. Sein Begräbnis wurde am 29. April abgehalten. Weil an diesem Tage kaltes Wetter war und die Wege sehr schlecht waren, konnten nicht alle Trauergäste kommen. Dieser alte Vater hat zuletzt mehrere Jahre nicht mehr gehen können, da seine Arnie zu schwach waren. Zuletzt kam er noch einen Schlaganfall, an dem er 7 Tage leiden mußte, bis der Tod ihn erlöste. (Den Hinterbliebenen der Verstorbenen unser herzgl. Beileid. D. Ned.)

Korr.

immer — das in keinem Verhältnis steht zu dem, das in der alten und Kindesfinden ihr Schicksal Heimat für sie wie für ihre Kinder weihen wäre.

Wenig, es ist wahr, wir haben auch hier jetzt schlechte Zeiten. Aber die alten Pioniere wissen, daß es auch drüben schlechte Zeiten gegeben hat; ja, für den armen Mann waren oft die besten Zeiten nicht gut. So kam es, daß viele, viele Siedler, die den ersten Auswanderer — wie sie meinten — auf's Nimmerwiedersehen die Hand bei der Abfahrt gereicht hatten, sich schon nach einigen Jahren wieder in der neuen Heimat begraben konnten.

Vanater Landsleute, gedenken wir deshalb anlässlich des Todes eines der ersten Pioniere derjenigen Männer und Frauen, die als Vorbild für uns das neue Siedlungsgebiet in Canada erschlossen haben, wo wir verhältnismäßig in Ruhe und Frieden eine neue Welt kennen gelernt haben und unter viel glücklicheren Verhältnissen als in der alten Heimat unser tägliches Brot in der Vergangenheit verdienen konnten!

Mit landesmännlichem Gruß
Peter Kleiner,
Bibau, Sask.



Wentzlers
STAR LAGER
Zu haben in
Regierung's London.

STAR-BREWING CO., LTD.

bera in Regina, Heinrich und Hel. Wilhelmina Böhm zu Hause an der Farm bei Kronau.

Am Freitag, den 15. April, fand der Trauerfeierdienst in der evangel. Kirche in Kronau statt. Herr Pastor Stübli leitete die Trauerfeier mit der Lesung des 11. Psalmes, 22. Kapitel, Vers 12-14 zu Grunde. Der Kronauer Chor sang das schöne Lied „Heimland, Heimatland, o, wie schön bist du!“, woraufhin ich mich nach der und meiner seligen Mutter. Die Welt ist meine Heimat nicht; mein Herz ist nicht hier. Du Heimat über'm Himmelst, mein Herz ist bei dir.“

(Unter herzgl. Beileid! D. Ned.)

Rhein, Sask.

Heute (5. Mai) fand in der Christuskirche ein ziemlich gut besuchter Gottesdienst statt, galt es doch, die Himmelfahrt Christi zu feiern. In Amerika wird dieser Tag im allgemeinen ziemlich feierlich gefeiert. In der alten Heimat gilt er immer noch als ein wichtiger Festtag. Die Arbeit ruht völlig, soweit dies eben möglich ist. Die Schulen, Banken, Geschäftshäuser usw. sind geschlossen. Von allen Gottesdienern der Christenheit laden die Glocken zur Feier ein. Allerdings machen auch nicht wenige Vereine oder gesellschaftliche und familiäre Vereinigungen an diesem Tage Ausflüge in Gottes wieder erwachte schöne Natur, wo sich auch wieder der Blumenhain und öffnet und die geliederten Säulen ihre frohen Lieder erschallen lassen.

Unser neulich allen Ernstes gemachter Vorschlag, den dem Nordwest Store gegenüberliegenden Pferdehof, der abgebrochen war, in der Nähe der Christuskirche wieder aufzurichten ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Ein neues Störgebäude ist entstanden, das bereits von Herrn Gehlman bezogen wurde.

Mit Weilen östlich von Rhein wohnend, starb kürzlich der etwa 30 Jahre alte kanadische Farmer Herr Percy Manning an Lungenerkrankung. Er hinterließ keine Frau, eine frühere Lehrerin an der New Canadian School, und ein jedes Jahr ein altes Töchterchen. Gott tröste die armen Leidtragenden!

Duval, Sask.

Am 8. Mai wurden 10 Kinder in der evangel. luth. Pioniergemeinde zu Duval von Herrn Pastor Westheim konfirmiert. Die Namen derselben waren: Martha Silbermann, Anna Stella, Olga Stella, Silda Paul, Lea Schulz, Georg Gruen, Johann Klein, David Schulz und Jakob Gruen.

Am Freitagmorgen ist wieder Gottesdienst in Duval mit Feier des heiligen Abendmahls.

Gestraft wurden: Leonora Katalie Schulz, Tochterlein von Herrn und Frau Reinhardt Schulz, Erma Lorenz Klein, Tochterlein von Herrn und Frau Jakob Klein, und Harben Wilson Klein, Söhnelein von Herrn und Frau Jakob Klein bei Herrn

Wie die Banater Deutschen nach Canada kamen

Ein Musterbeispiel deutscher Pionierarbeit in canadischen Western.

Die Kunde vom Tode des Herrn Johann Velen, Regina, rief in mir wie wahrscheinlich in allen alten Siedlerkolonien die Erinnerung an alte Zeiten wach, die für so viele unserer Landsleute von überaus großer Bedeutung waren. Mit Johann Velen schied nämlich der letzte von den drei Familien aus der Welt, die vor 37 Jahren als erste Pioniere aus der Gegend von Zichendorf und Umgebung den Weg nach Canada einschlugen.

Wie den Banater deutschen Einwanderern wohl bekannt ist, war in den 40er und 50er Jahren des letzten Jahrhunderts der „Drama“ nach Auswanderung in den verchiedenen Pioniergemeinden tätig, weil nicht genug Land für die wachsende Bevölkerung vorhanden war. Da wurden in vielen Orten, besonders im Winter, Vereinigungen gegründet und Delegationen ernannt, um bei den verchiedenen Regierungen in Ungarn, Serbien, Bulgarien und Rumänien vorzusprechen, um Land für neue Siedlungen deutscher Familien zu bekommen. Aber all die Versuche, ein gutes Siedlungsgebiet zu finden, das den Banater Auswanderungslustigen eine Garantie für sich und ihre Kinder geben würden, blieben erfolglos.

Am Jahre 1895 kam die Kunde von einem großen Siedlungsgebiet in Canada. Die Brüder Velen trafen mit einem Herrn Nidel, der sich in der Kolonie St. Joseph bei Balmorie angelockelt hatte, in brieflicher Verkehr. Durch diesen Briefwechsel inspiriert, entschlossen sich die Brüder Johann und Peter Velen samt ihren Familien sowie ihren Eltern Johann und Katharina

Warnung vor Jung nach Windsor, Ont.

Windsor, Ont. — Bürgermeister Stroll erließ eine Erklärung, in welcher er gegen einen Jung aus den übrigen Teilen des Landes nach hier dringend warnt. Er sagte, daß die verchiedentlich verbreiteten Gerüchte über die Aufnahme der vollen Produktion in die hiesigen Zuckerrübenfabriken durchaus nicht den Tatsachen entsprechen und dies auch für eine lange Zeit noch nicht zu erwarten sei.

Die Stadt hat augenblicklich 1700 Familien, für die das Wohlfahrtsamt aufkommen muß. Falls diese Zahl noch weiter wächst, müssen dringende Maßnahmen in der Unterstützungs-Anweisung in Zukunft ergriffen werden, da die Mittel für Wohlfahrtszwecke nur sehr gering sind.

Nach Rußland.

Lebensmittel, Kleiderstoffe, Geldsendungen und vornehmlich Acker und Vieh werden nach Rußland verpackt und versandt. Verkauft: Acker und Vieh.

G. F. Fricke, 178 Burruss Ave. Winnipeg, Man., Tel. 54057

Änderungen in der Lesersliste des „Courier“.

Manche Abonnenten, die uns ihr Bestellgeld zugehen lassen, fragen zwei oder drei Wochen später bei uns an, warum der eingekaufte Betrag auf dem gelben Adresszettel nicht angekommen ist. Zur gewissenhaften Klärung unserer Verhältnisse diene, daß die Änderungen in der Lesersliste etwa alle vier Wochen vorgenommen werden, woraus sich die Verzögerung in den meisten Fällen erklärt. Wer also einige Wochen wartet, wird die Änderung wahrnehmen und kann sich dann unangenehme Beschränkungen an der Geschäftsstelle des „Courier“ ersparen. Sollte nach Ablauf der angegebenen Zeit aber doch keine Änderung erfolgt sein, so ist die Geschäftsstelle natürlich gerne bereit, über das Eintreffen oder Ausbleiben des Abonnementgeldes Auskunft zu erteilen.

Edenwold, Sask.

Da die Tage kühl sind, die Erde Feuchtigkeit erhalten hat und es heute (6. Mai) wieder nach Regen aussieht, hoffen wir auf bessere Zeiten.

Herr Pastor Wilhelm Oswald von der St. Johannes und St. Paulsgemeinde in Edenwold wurde mit Hel. Maria Seimann aus Wiesel in der schönen Schweiz, von wo sie am 7. April hier eintraf, von Herrn Pastor Stübli von Damin in der St. Johanneskirche der Landeskirche am 8. April getraut. Als Trauzeugen fungierten Herr Johann Lang und Frau aus der St. Johannesgemeinde sowie Frau Pastor Stübli aus Damin.

Ein weiteres Paar waren Herr Wilhelm Probst von Edenwold und Hel. Antonia Dahn aus Schleswig-Holstein, Deutschland, die am 7. April ebenfalls hier eingetroffen ist. Dieses Paar reichte sich am 17. April die Hände zum ehelichen Bande und wurde von Herrn Pastor Wilhelm Oswald in der St. Paulskirche zu Edenwold getraut. Als Trauzeugen fungierten Herr Ulrich Müller und Hel. Gertraud Brand von Edenwold. Die Hochzeitsfeier wurde im Hause des Herrn Johann Brand aus der hiesigen Gemeinde abgehalten. Die Braut trug ein hübsches Kleid in ihrem Eheleben. (Diesen Bericht liefert sich auch der „Courier“ an D. Ned.)

Am 22. April hat der Frauenverein der St. Paulsgemeinde ein Konzertabend zum Wohle der Kirche abgehalten. Zwei Volldosen, von den Frauen hergestellt, wurden verkauft. Die glücklichen Gewinner waren Herr Paul Winkler und Frau Karl Eugen Jurek von Edenwold. Das eingekaufene Geld ist für die Ausstattung der St. Paulskirche bestimmt.

Am 21. April unsere diesjährige Nimmerkonfirmation in der St. Paulskirche zu Edenwold statt. Herr Pastor Wilhelm Oswald hat die Konfirmanden eingeleitet; zwei wurden bei der Eintragung auch getauft. Die Namen der Konfirmanden sind: Helene Schid, Anna Tiefenbach, Silda Trifo, Ella Zauer, Elise Groeb, Alma Lenzin, Franz Hl und Heinrich Trifo.

In Zatulmar, Aufwinna, Rumänien, sind drei Personen zur ewigen Ruhe eingegangen. Frau Ludw. Entel, geborne Jädle, 80 Jahre alt, Franz Staller von Johann, 67 Jahre alt, und Franz Jädle von Johann, 50 Jahre alt. Dort war am 5. April eine große Ueberraschung, daß die Leute auf den Straßen bis an die Seite im Waller gingen. Das wurde kein Schaden angerichtet.

Gruß an Pastor K. Kleiner in Edmonton, an P. M. Weet in Bernierode, Deutschland, dem ich Glück zur nächsten Winternächte in Juni, sowie an alle Bekannten in Canada. Fröhliche Pfingstfeiertage allen Courierlesern!

Peter Wolf.

Du bist auf dem falschen Wege, wenn die Erfolge anderer dich beunruhigen!

Wichtige Bekanntmachung!

Vertagung der Ausstellung von Titeln für Land, welches für Steuern verkauft wurde.

Jedem Eigentümer dessen Land im Jahre 1929 oder in vorhergehenden Jahren für Steuern verkauft und der Titel noch nicht an den Käufer für Steuern angekauft wurde, kann eine Applikation an den Rat seiner Municipality einreichen für ein Certificat betreffs Vertagung der Ausstellung einer Titelbestätigung bis zum 30. November 1952.

Solche Applikationen müssen vor dem 15. Juni 1952 gemacht, geschrieben, und die Gründe für die Vertagung angegeben werden. Solche Gründe sollen mit einer eidesstattlichen Erklärung abgeben werden.

So der Rat nach Erhalt einer solchen Applikation die Ausstellung eines solchen Certificats verweigert oder selbiges zu verweigern vermag, kann ein Appeal oder Hinweis an den Distriktsrichter des Gerichtsbezirks gemacht werden in dem das Land des Eigentümers liegt. Falls sich ein Certificat von Rat oder Richter, bezüglich Vertagung der Ausstellung einer Titelbestätigung bis 30. November 1952, ausgestellt ist, kann der Eigentümer des Landes eine weitere Verlängerung bis zum 30. November 1952 erhalten. Vorausgesetzt, er zahlt an den „Registrar of Land Titles“ in dessen Bezirk das Land liegt, einen Betrag von nicht weniger als 25% von der Gesamtsumme welche notwendig ist, das Land frei zu machen, einschließlich Zinsen und Kosten.

Tiefe Bekanntmachung wurde von der Regierung der Provinz Saskatchewan veröffentlicht zur Information aller jener Personen, die aus dem Geleze, welches von der Legislatur angenommen wurde, Nutzen zu ziehen wünschen. Beachten Sie bitte, daß die notwendigen Schritte zuerst von dem Eigentümer unternommen werden müssen um sich diese Produktion zu sichern.

J. J. Smith, Deputy Minister. **Honourable Howard McConnell, Minister of Municipal Affairs.**

Osler, Sask.

Da seit meinem letzten Bericht eine lange Zeit verstrichen ist, will ich wieder etwas von Osler und Umgebung mitteilen. Als wir am 19. April morgens aufbrachen, war alles mit einer leichten Schneedecke bedeckt. Der Wind wehte aus dem Osten, und es schneite noch mehr. Aber um 9 Uhr verstand das Weiß, und es fing zu regnen an. Wir haben dieses Feiertag hier ziemlich Freude gehabt und damit Aussicht auf eine gute Ernte. Viel man dann im „Courier“, wie in Regina und Umgebung die Luft bisweilen mit Staub angefüllt ist, dann denkt man an das vergangene Feiertag, wie früher es damals infolge der Staubhitze oft war. Nach dem Schnee und Regen ist es warm bis 13 Grad N. Das Gras kriecht aus der Erde. Die Vögel singen aus den Bäumen. So, wie freut man sich nach dem langen Winter, wenn das schöne Frühjahr eintritt!

Am 18. April begann allgemein die Saatzeit. Da das Land infolge des Schneewassers aber stellenweise noch zu nah war, konnten manche Farmer damals mit der Feldarbeit noch nicht anfangen. In der Nacht vom 22. auf 23. April gab es Regen, von leichten Gewitter begleitet, wodurch für jene, deren Land zu nah war, eine weitere Verjägung entstand. Es wird also für sie eine späte Saatzeit geben.

Will noch etwas von unserem Markt berichten: Eier 6 bis 8 Cents das Duzend, Butter 20 bis 25 Cents das Pfund, Rahm 14 Cents das Pfund, Schmalz 8 Cents das Pfund, gerauchertes Schweinefleisch 8 bis 10 Cents das Pfund, fetter Kalber (lebend) 2 1/2 Cents das Pfund in der „Stockyard“ in Saskatoon. Was der Farmer zu verkaufen hat, ist fast nichts wert, aber was wir kaufen müssen, das noch immer einen hohen Preis.

Am 5. April starb in Barman Herr Heinrich Siemens im Alter von 66 Jahren und 11 Monaten an Magenkrebs. Die Frau von Siemens war im Oktober 1931 gestorben. Seitdem war er in keinem Haus in Barman immer allein und lebte sich sehr nach seiner verstorbenen Frau. Er fing auch bald zu fröhnen an und hat keine Frau nur sechs Monate überlebt. Wie viele Kinder und Großkinder hinterlassen sind, kann ich nicht ja-

Zu vertauschen oder zu verkaufen.

50 Aker gutes Land geeignet für irgendwelche Zwecke, einige Obstbäume, gutes Düngemittel, gute Gebäude, im berühmten Traler Ballen, P.C. gegen Haus in Regina oder Edmonton zu verkaufen.

3 Meilen von der Stadt, 40 Meilen von Vancouver gelegen, Sodaweg, welcher eine Meile vom Transcanada Highway liegt, führt durch den Hof.

Auskunft wird erteilt durch: „Der Courier“, 1835 Salifax St. Regina, Sask., und 9753 Jasper Ave., Edmonton, Alta.

Landbesiedlungsdienst.

Familien und Einzelpersonen in Canada, die sich für Landbesiedlung interessieren, erhalten Auskunft und Rat, wenn sie sich an eine der folgenden Adressen wenden: Canadian Government Land Settlement Branch, Room 411, Victoria Bldg., Saskatoon, Sask.; Canadian National Railway, Regina, Sask.; 215-16 Ave. North, Saskatoon, Sask.; District Superintendent of Colonization, Canadian Pacific Railway, C.P.R. Bldg., Saskatoon, Sask.

Amjere neuen reduzierten Raten für Ozeanfahrten.

Schiffskarte dritter Klasse nach:	Einfache Fahrt Nordatlantische
Sanborn	\$72.00
Sante oder Catherburg	\$120.00
Danzig oder Odessa	\$112.00
	\$73.00
	\$123.00

Eine Schiffskarte dritter Klasse von Deutschland nach einem canadischen Hafen beläuft sich auf \$104.00; von Rumänien \$109.00; von Ungarn \$104.00; von Polen \$104.00; von Ceterreich \$100.00.

Falls Sie beabsichtigen in die alte Heimat zu fahren, oder Ihre Frau und Kinder oder Verwandte nach hier kommen zu lassen, schreiben Sie wegen Auskunft bezüglich Raten und der erforderlichen Dokumente an:

CANADIAN PACIFIC STEAMSHIPS
C. P. R. Bldg., 372 Main St., Edmonton, Alta. **C. P. R. Bldg., 372 Main St., Saskatoon, Sask.** **Winnipeg, Man.**
W. C. Casey, 372 Main Str. Winnipeg, Man.

Wichtige Bekanntmachung!

Die Regierung der Provinz Saskatchewan veröffentlicht zur Information aller jener Personen, die aus dem Geleze, welches von der Legislatur angenommen wurde, Nutzen zu ziehen wünschen. Beachten Sie bitte, daß die notwendigen Schritte zuerst von dem Eigentümer unternommen werden müssen um sich diese Produktion zu sichern.

J. J. Smith, Deputy Minister. **Honourable Howard McConnell, Minister of Municipal Affairs.**

Aus Alberta

Starker Zug nach dem hohen Norden.

Great Bear Lake im hohen Norden, wo in den letzten Monaten verschiedene Bergwerke eröffnet worden sind, ist vielleicht der einzige Ort in Canada, der Miesfortschritte zu verzeichnen hat. Mit jedem Eisenbahnzug, der von Edmonton nördlich fährt, fahren Tugenden, die ihr Glück dort oben versuchen wollen. Am 2. Mai brachte Edmonton Tageszeitungen die Nachricht, daß in einem Bergwerk ein Klumpen Silber gefunden wurde, der die Menge von 12.000 Unzen wiegt. Natürlich ist das nicht reines Silber, sondern kann im günstigsten Falle nur 40% Silber erzeugen, aber immerhin ist das allerhand. Sobald die nördlichen Seen eisfrei sein werden, erwartet man einen Mieszug. Momentan werden fast alle Lebensmittel per Flugzeug nach dort geschafft, und die sich dort befindlichen Leute mühen ganz enorme Preise bezahlen.

Im ganzen sind bisher 31 verschiedene Sorten Erze gefunden worden, die in einem Museum ausgestellt worden sind. Man hofft aber, daß im Laufe dieses Sommers noch bedeutungsvolle Funde gemacht werden können. Wir haben der Sache etwas mißtraulich gegenüber und möchten unsere jungen Deutschen warnen, sich über die dortige Erwerbsmöglichkeit gründlich zu orientieren, ehe sie eine derartige mißverstehe Reise ins Ungewisse unternehmen.

Vier neue Gasquellen sollen gebohrt werden.

Der Geschäftsführer der North-Western Utilities Ltd., Herr Julian Garrett, gab am 4. Mai bekannt, daß seine Firma, die die Stadt Edmonton mit Prengas versorgt, im Laufe der nächsten Wochen vier neue Brunnen im Bezirk Dittick bohren wird, die die Summe von \$82.000 kosten sollen. Ferner sollen vier weitere Verbesserungen am ganzen System vorgenommen, eine neue Pumpstation in Harris Dook errichtet werden, die \$13.000 kosten wird, um verschiedene andere Verbesserungen fertig gemacht werden. Im ganzen hat die Gesellschaft für diesen Zweck \$200.000 bewilligt. Deutlich wird, daß die Stadt Edmonton, die sich im Bezirk Dittick befindet, eine größere Gasquelle, die nur angebohrt zu werden braucht.

Edmonton Schlachthofbericht.

Eine Wochenübersicht endend mit dem 7. Mai. Auftrieb für die letzte Woche: 549 Stück Rindvieh, 172 Kälber, 8297 Schweine und 23 Schafe. Zu Beginn der Woche war der Markt sehr reger, aber gegen Ende wurde er flauer. Die Preise blieben ungefähr die selben als in der Vorwoche. Gute Kälber brachten \$5.25 bis \$5.50, mittlere \$4.50 bis \$5.00, gute Schlachttiere \$4.75 bis \$5.00, mittlere \$4.00 bis \$4.50, gemästete \$3.00 bis \$3.75, gute Stiere hatten denselben Preis wie Stiere; Schlachttiere \$3.00 bis \$3.25, mittlere \$2.00 bis \$2.75, Kälber \$1.50 bis \$1.75. Schweine, in Wagenladungen, brachten \$3.35, ausgewählte 30c mehr. Gute leichte Lämmer \$5.50 bis \$5.75, mittlere \$4.50 bis \$5.00, Lämmlinge \$3.50 bis \$4.00 und alte Schafe \$2.50 bis \$3.50.

Kranke.
Wegen 3 erst Stamm gebe ich Euch Auskunft über die besten deutschen Natur-Heilmittel. Adress: ...
Dr. Schmidt, C. Steinhilber, 500 Commercial St., Winnipeg.

KING EDWARD Hotel
10180-101. Straße
Edmonton Alberta
Das Haus der freundlichen Bedienung
Heißes und kaltes Wasser und Telefon in jedem Zimmer
Edmontons Premier Cafe in Verbindung
Offen von 6 Uhr morgens bis 2 Uhr in der Früh.

Calgary, Alta.

Eine wohlbekannt Persönlichkeit starb hier am 2. Mai im allgemeinen Krankenhaus infolge eines Schlaganfalls. Herr S. P. Adhead, der Verstorbenen, nahm am Sonntag, den 1. Mai, an einer Massenversammlung teil, die von der Arbeiterpartei abgehalten wurde, und in der der Parlamentsabgeordnete Fred White die Hauptrede hielt. Adhead wollte gerade den Saal verlassen, als ihn der Schlag rührte und er sofort zusammenbrach. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er am nächsten Tage starb. Adhead war auch in deutschen Kreisen gut bekannt, da er ein früheres Mitglied des Dominion-Parlaments für Stralgar war.

Laut dem neuesten Adressverzeichnis der Stadt Calgary gibt es im ganzen 400 Bürger gleichen Namens, nämlich alle „Smiths“. Nach Farben zusammengestellt, gibt es 227 Browns, 102 Whites, 83 Greens, 73 Greys, 47 Blacks und einen Blue. Keine andere Stadt des westlichen Canadas hat eine so große Auswahl in der Farbensammlung.

Drumheller, Alta.

Am 6. Mai ereignete sich hier ein Unglücksfall, der die ganze Stadt in Aufregung versetzte. Fred Shandro und Alex Cosanko, zwei Ukrainer, freizogen in einem Auto den Bahnhofsplatz in der Nähe des Bahnhofs und wurden von einem Frachtwagen erwischt, der sie über Hundert Yards weit mit sich schleifte und Fred Shandro sofort tötete, während Alex Cosanko mit schweren Verletzungen davonkam. Shandro war eine bekannte Persönlichkeit in Drumheller; er hinterließ eine Witwe und zwei Kinder. An der genannten Kreuzung sind schon verschiedene Unfälle vorgekommen. Es ist daher höchste Zeit, daß die Stadt aemulium mit der Canadian National Eisenbahn Abhilfe schafft.

Mellowdale, Alta.

Das Wetter sieht bei uns trostlos aus, als wolle der liebe Gott im Strafgericht über uns ergehen lassen. Schon über 8 Tage sehen wir keine Sonne, während es Tag und Nacht regnet, so daß das Erdreich mit Wasser durchtränkt ist. Dadurch wird unsere Anbauzeit bedeutend verkürzt. Gott weiß, wie lange es noch dauert, bis wir auf das Land kommen. Wir alle sehnen uns nach dem lieben Frühling. Doch, deutsches Herz, versage nicht, der alte Gott lebt noch!

Günstiglich des Auftrags zur Sammlung der Geschichte des Deutschstums möchte ich mein Bedauern über das Vergehen unserer Gemeinde in Mellowdale ausdrücken. Wir haben hier sehr viele Deutsche aus aller Herren Länder, auch solche, die schon seit 20 Jahren hier ansiedeln und gewiss einen Beitrag leisten könnten. Wir ist es nicht möglich, da ich noch nicht lange hier bin. Einmal, die ich in Deutsch anbrach (weil ich noch nicht Englisch sprechen kann) sagten: „D, mein Vater und meine Mutter waren Deutsche, aber i gann mit deutsch“. Das ist doch traurig. Das Gebot „Ehre Vater und Mutter“, gilt auch für die Mutter Sprache. Wenn auch unsere Kinder vom Vater deutsch lernen, so hören sie doch sonst während der ganzen Woche oft kein deutsches Wort mehr. Wünsche, daß sich noch viele bereit erklären, dem Aufzug zur Sammlung der Geschichte des Deutschstums Folge zu leisten. Wir lassen alle Landsleute sowie Freunde und Bekannten herzlich grüßen. Treudeutschen Gruß, dem „Courier“ von Mathias Schmidt.

Dom St. Paul-Bezirk.

St. Edward, Alta., 25. Apr. Da ich auf meinen Bericht im „Courier“ vom 13. April so viele Anfragen erhalten habe und es mir unmöglich ist, alle brieflich zu beantworten, so bin ich gezwungen, einen zweiten Bericht folgen zu lassen, der hoffentlich alle Interessenten mehr befriedigt.

Es gibt schon ziemlich deutsche Leute hier, Lutheraner, Katholiken und andere Glaubensangehörige, die aber verstreut wohnen. Es befindet hier eine französisch-katholische Kirche. Auch Schulen sind vorhanden. Da es eine neu erschlossene Gegend ist, kann man noch nicht alles erwarten wie in einer alten Siedlung. Jedoch läßt sich hier ein Heim und eine Erntezug gründen. Für das Vieh ist genügend Futter vorhanden. Ist einmal eine deutliche Siedlung entstanden, dann läßt sich auch in fruchtbarer Hinsicht für das Vieh sorgen.

Das Land, das ich als Heimstättenland bezeichnet habe, ist schon in den Händen der Land-Gesellschaft in Edmonton, die es zu verkaufen hat. Es sind jedoch noch ein paar Heimstätten anzunehmen, aber sie sind nicht in bestem Zustand. Doch mit der Zeit werden auch diese aufgenommen werden. Aber 60 Meilen nördlich von hier sollen noch gute Heimstätten liegen. Ob man Land ohne Anzahlung kaufen kann, weiß ich nicht, vielleicht wenn jemand eine gute Sicherstellung gemäßen kann. Land zu kaufen ist schwer. Wenn jemand ein Farm besitzt, muß er alle Gebäude herrichten und alle Säme ausbessern, was viel Arbeit und Ausgaben verursacht. Ferner ist nicht genügend Land aufgetrieben. Hat einer all diese Arbeit geleistet, so kommt vielleicht ein anderer und kauft die Farm; dann hat der Käufer sich umsonst abgemüht. Auf dem Land gibt es auch Steine, große wie kleine, sowie stellenweise Sandböden. Deswegen ist zu empfehlen, selbst hierher zu kommen und die Gegend zu besichtigen. Das ist besser, als durch briefliche Mitteilungen die gewünschte Auffklärung zu geben.

Solange ich hier bin, habe ich noch keine Pflanzerei gehabt, was auch die alten Ziele befähigen. Es kommt allerdings vor, daß das Getreide frühzeitig erriert, doch läßt es sich für Futterzwecke verwenden. Strömung kommt auch Vogel vor, doch weiß man hier nichts vom Austreten.

Ob man Land im Süden gegen solches hier im Norden vertauschen kann, weiß ich nicht. Vielleicht erfahre ich etwas in dieser Hinsicht und kann später im „Courier“ darüber berichten.

Wo bleibt das Interesse für landwirtschaftliche Genossenschaften?

Zestonville, Alta., 29. April. Mit Interesse habe ich vor einigen Wochen die Artikel betreffs Einrichtung von Zeston und Darlebenskassen (Kaufmanns-Bereine) im „Courier“ verfolgt. Da ich in Deutschland selbst im Genossenschaftswesen tätig war und daher den Segen dieser Einrichtungen kenne, glaubte ich, daß sich die hiesigen Farmer bald zusammenfinden und sich durch Gründung von Zeston- u. Darlebenskassenvereinen, Kaffee- u. Genossenschaften um den Segen derselben zu Nutzen machen würden. Leider war bis heute nicht zu erfahren, ob in dieser Richtung schon Schritte unternommen worden sind. Aufmerksam ist die Sache schon wieder eingeleitet, und der Farmer arbeitet nach wie vor mit demselben Ergebnis, daß kein Profit nicht in seine eigenen, sondern in die Taschen anderer fließt!

Am „Familie Herald“ und „Wellen Star“ erschien unterm 13. April ein Artikel „Woher does the Profit go?“ („Woher geht der Profit?“) Jeder Farmer, der diese Zeilen gelesen hat, sollte sich mal der kleinen Mühe unterziehen und etwas nachdenken. Da ist z. B. zu lesen, daß eine Wolkerei innerhalb 8 Monaten einen Profit von \$400.000 gemacht hat. Nun lieber Farmer, weißt Du, daß das Dein eigenes sauer verdientes Geld ist, Dein Profit? Kannst Du Dir ungefähr ausrechnen, wieviel von dieser Summe auf Dein Konto kommt? Das ist blos das Ergebnis von 8 Monaten, aber wieviel Jahre hast Du schon Deine Milch, billig hingegessen, während ein „General Manager“ von der „Toronto City Dairy“ ein Jahresgehalt von \$75.000 bezieht! Wäre es angeht, dieser Tatsache nicht an der Zeit, daß die ca-

Gelegenheitskäufe bei Vancouver, B.C.

35 Acres Farm, herrliche Lage, hoher Waldboden; an Gebäuden sind 2 Wohnhäuser, 2 Barns und vier Hühnerhöfe vorhanden. Schöner See läuft mitten durch das Land. Beschäftigung für Vieh für nächste Jahre. Preis nur \$950.00 auf Teilzahlungen.

Adolf Neysl
455 West Pender St.
Vancouver, B. C.
Behördl. auch Landverkaufer.

schieden, an manchen Stellen fehlt, an anderen über. Die Anzahlung richtet sich bei den Häusern nach der Vereinbarung mit dem Verkäufer. Die Zinsen richten sich ebenfalls nach dem, wie man handelseinig wird, 6 bis 7 Prozent. Das Land liegt 2 bis 10 Meilen von der C.N.R. Linie.

Ich wohne in 2, 6, 7, 58, 8, 7 und bin kein Landgast, der von der Dummheit anderer Leute lebt. Ich gehöre zu jenen, die schwer arbeiten müssen und nichts zu sagen haben, die viele Pflichten und keine Rechte haben. Ich bin seit 4 Jahren aus Nord Dakota eingewandert und weiß aus Erfahrung, welches Glend herrscht, wenn die Farm ausgetrocknet, wenn das Vieh nichts zu fressen hat usw. Daher halte ich es für meine Pflicht, auch für meine Mitmenschen zu tun, was ich kann, und zu versuchen, hier eine deutsche Gemeinde zu gründen. Aus den Briefen habe ich erfahren, daß die meisten Korrespondenten alte Farmer sind, die Farmmaschinen, Pferde und Vieh haben. Für diese Leute wäre hier der Anfang leicht; sie könnten gleich im ersten Jahre eine Ernte haben. Vielleicht läßt sich, wie ich gehört habe, nun bald billig Land erwerben, das zu baldig gekauft sich aufschließen lassen soll. Company-Land gegen Land- und Schulden zu verkaufen. Ein Farmer mit allen Gerätschaften kommt auf gekauftem Land schneller vorwärts als auf einer Heimstätte. Er ist näher bei der Stadt und hat im ersten Jahre gleich eine Ernte, während er auf der Heimstätte 2 bis 3 Jahre arbeiten muß, bis er einmal eine kleine Ernte erhält. Vielleicht ist er noch weit entfernt von der Eisenbahn. Daher rate ich nicht zum Ankauf von Heimstätten in diesem Bezirk.

Der viele Schnee ist weggetaut, so daß die Farmer mit den Landarbeiten anfangen konnten. Das Wetter ist gegenwärtig schön warm. Ich grüße meinen Cousin Anton Werle und Familie in Regina herzlich und hoffe auf baldige Antwort, ebenso meine Freunde Johann A. Müller und Familie in Alberta.

Joseph Patole,
St. Edward, Alta.

Barrehead, Alta.

Da mein Abonnement abgelaufen ist, will ich es sofort wieder erneuern, um nicht von der Verleumdung getrieben zu werden. Tende wenigstens \$1.00 für sechs Monate. (Warum Sie den „Courier“ Dienstag statt am Freitag erhalten, wissen wir nicht. Von hier aus wird er wie früher rechtzeitig abgeschickt. Vielleicht liegt es an der Bahnverbindung.)

Deute (20. April) regnet es den ganzen Tag; gestern war es ebenso. Es ist schon fast zu nah. Letzten Winter hatten wir 2 bis 3 und stellenweise sogar 4 Fuß Schnee, jedoch es sehr viel Wasser gegeben hat. Die Landarbeit sollte schon begonnen haben, aber infolge der vielen Feuchtigkeit wird es ein spätes Frühjahr. Ich warte auf trockene Wege, da ich eine Heimstätte aufgenommen habe, wohin es von Barrehead 20 Meilen sind. Die Heimstätte liegt nicht weit vom Clear Lake. Ich muß hier, eine Hütte bauen und das Heimstättenleben verdienen.

Neue politische Partei für Alberta

Albertas Provinzialpolitik soll einen gewaltigen Umschwung erfahren.

Große liberale Konvention vom 16. bis 18. Juni geplant.

Die Provinz Alberta steht in politischer Hinsicht im Vordergrund des Interesses. Alles ist geplant auf die Dinge, die da kommen sollen. Die Bürger der Provinz sind sich darin so ziemlich einig, daß bei der nächsten Provinzwahl ein großer Wechsel vor sich gehen wird. Vor einigen Wochen hatten die Konvention eine wichtige Beratung in Calgary, jedoch weiß die Öffentlichkeit nicht viel über das Resultat der Beratung. Es ist aber beschlossen worden, die ganze Provinz zu reorganisieren und mit neuen Kräften an die Arbeit zu gehen. Einen kleinen Sieg hatten die Konventionen zu verzeichnen dadurch, daß sie ihren Standorten in der Athabasca-Ergebniswahl mit ganz geringer Mehrheit durchgebracht haben, und das Schreiben in der guten Organisation zu Lasten der Liberalen ist aber, daß in diesem Falle das die Geld wohl eine wichtige Rolle gespielt hat. Wir sollten uns aber nicht durch Gelddemokratie bewegen lassen, unsere Stimme zu verkaufen, sondern jeder Bürger soll aus Überzeugung stimmen und die Partei auswählen, die für das Land die besten Prinzipien vertritt. Kurz nach der konventionen Konvention kommt die Nachricht von Drumheller, daß das bisherige unabhängige Parlamentsmitglied Fred C. Mower sich an die Spitze einer Partei gestellt hat, die sich

Provincial Political Party

nennt und sich kein kleineres Ziel gesetzt hat, als die jetzige Regierung und die Opposition über den Dreier zu werfen. Bis jetzt gab es keine unabhängige Parlamentsmitglieder, deren Führer, Herr Mower von Drumheller war. Seitdem sich aber Mower an die Spitze der neuen Partei gestellt hat, haben sich auch die anderen beiden Mitglieder bereit erklärt, sich der neuen Bewegung anzuschließen. Im ersten Moment sah es auch so aus, als ob die Liberalen mit der neuen Partei unter einer

Schmerzen sofort gelindert

Apirin wird ohne Zweifel jedes Schmerzes beseitigen. Eine Tablette wird es bewirken. Nehmen Sie eine. Der Schmerz ist fort. Wunderricht ist einfacher wie das.

Seine harmlosen Nachschmerzen von Apirin. Es greift niemals das Herz an. Sie brauchen keine Bedenken gegen den Gebrauch dieser Tabletten zu haben. Es ist daher also nutzlos, Kopf- und Zahnschmerzen oder Neuralgie zu erleiden. Hüftschmerz, Lendenschmerzen, Gelenkschmerz, Rheumatismus oder Nervenschmerzen können in einigen Augenblicken gebannt werden. Periodisches Leiden der Frauen wird bedeutend abgeschwächt. Eine unangenehme Erfahrung kann vermieden werden. Für Apirin gibt es noch andere wichtige Anwendungen, welche alle ausprobiert und in jeder Schachtel beschrieben sind. Können Sie auf den Namen Apirin bei jeder Schachtel Tabletten, die Sie kaufen. Nehmen Sie kein Ersatzmittel an. (Apirin ist in Canada hergestellt.)

farmer.
Wir haben einen Käufer an Hand mit \$1.000.00 bar, und schuldenfreies 6 ammiertes Wohnhaus in Edmonton, für eine gut eingerichtete Farm, nicht zu weit von Edmonton. Farm und Einrichtung darf \$4.500.00 nicht übersteigen.
M. E. HUNTER & CO.
340 Taylor St. - Edmonton, Alta.

HAPC Drahtische Preis-Reduzierung
Dritte Klasse
Hamburg nach New York oder Halifax
\$89.00
New York - Hamburg
und zurück **\$120.00**
Regelmäßige Abfahrten großer, deutscher Schnelldampfer.
HAMBURG-AMERIKA LINIE
oder Lokal-Agenten
Vertretungen:
Regina, Winnipeg, Edmonton, Vancouver.

Made in Saskatchewan
Wentzler's STAR LAGER
BEER and LIQUOR STORES
STAR-BREWING CO., LTD.

Ehemalige „Waterland“ in deutschem Hafen.

Frederickson. — Der „Waterland“ von den United States Lines, vor 19 Jahren der Stolz der deutschen Handelsmarine als „Waterland“ der Hamburg Amerika Reederei, kam zum erstenmal seit dem Krieg wieder nach Deutschland zurück. Ein rauschender Empfang wurde dem stolzen Oceanriesen zuteil. Trotz des drohenden Wetters hatten sich Tausende eingefunden, die dem Schiff, als es in seine Schleppe eintraf, jubelten. Zahlreiche kleine Dampfer waren dem „Waterland“ bis zur Water-Mündung entgegen gefahren, um ihm zu begrüßen. Er liegt nunmehr am Columbus-Quai, dem größten Dock des europäischen Kontinents.

Das anerkannte Abfuhrmittel.

Wenn Sie nach dem Aufsteigen Kopfschmerzen verspüren, Trägheit, Schwindel oder halb krank sind, haben Sie hier eine einfache Methode, alle diese Uebelstände sofort zu beseitigen.

Nehmen Sie ein wenig Phillips' Milk of Magnesia in ein Glas Wasser, zwei oder vier Gläser voll ist die gewöhnliche Dosis für Erwachsene. Nehmen Sie es eine Stunde vor dem Frühstück. Eine halbe Stunde später nehmen Sie Cranberry-Juice. Wenn Sie das Haus verlassen, werden Sie über Ihr Wohlbefinden erstaunt sein.

Als ein mildes, sicheres und angenehmes Abfuhrmittel hat Phillips' Milk of Magnesia die höchste medizinische Bekanntheit. Es neutralisiert die Magensäure, beseitigt Verdauungsstörungen, mürhsches Belohnen, und wird von Doktoren für über 50 Jahre verwendet. Es beseitigt eine schnelle Erleichterung bei Verdauung oder Aufstreibung bei Männern, Frauen und Kindern und Babys — darum halten Sie immer eine Flasche bereit.

Volle Gebrauchsanweisung für alle verschiedenen Verwendungen mit jeder Flasche. Alle Drogerien haben die großen 50c Flaschen. (Versteht in Canada.)

Lesegeld
Bitte, senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit halber nur per eingeschriebenem Brief. Noch besser ist es „Money Order“ oder „Postal Notes“ zu benützen.
An „Der Courier“
Regina, Sasl.
1835 Halifax Street.
Beiliegend überfende ich Ihnen:
für den „Courier“: Bezahlung bis zum 1. Januar 1932..... \$.....
dazu Vorausbezahlung bis zum 1. Januar 1933.. \$ 2.00
Zusammen..... \$.....
und für den Courierkalender 1932..... \$ 0.50
Mein Name ist.....
Meine Post-Office Adresse ist.....
Provinz.....
Zur Beachtung! Wer sein Lesegeld für den „Courier“ bis Januar 1933 vorausbezahlt oder wer einen neuen Abonnenten gewinnt und \$2.00 für das erste Abonnementjahr einfindet, erhält auf Wunsch den Courierkalender 1932 als freie Prämie.

Dr. J. M. Uhrich über politische Lage in Saskatchewan

Der bekannte liberale Abgeordnete für den Koithern-Wahlkreis vor der liberalen Vereinigung der Offiziere in Regina.

Wie im letzten „Courier“ angedeutet, geben wir nachstehend eine Zusammenfassung der glänzenden Rede wieder, die der frühere Minister für Volksgeundheit und öffentliche Arbeiten Dr. J. M. Uhrich, Abgeordneter des Koithern-Wahlkreises in der Generalversammlung der liberalen Vereinigung der Offiziere in Regina am 27. April gehalten hat. Einleitend wies Herr Dr. Uhrich darauf hin, daß die Konföderation den letzten Provinzialwahlkampf in Saskatchewan durch religiöse Hebe gewonnen haben. Dann ging er auf die letzten Parlamentsitzung in Regina ein, die wohl die heißeste Sitzung in der Geschichte der Provinz Saskatchewan gewesen sei. Warum? Die kooperative Regierung, die aus Konföderativen, Unabhängigen und Farmerparteilern bestehe, habe nur von Steuern und wieder Steuern gesprochen, die der Bevölkerung der Provinz nun aufgebürdet worden sind.



Dr. J. M. Uhrich, Abgeordneter von Koithern, Sask.

Nach uns, so führte Herr Dr. Uhrich weiter aus, einmal zurück gehen bis 1905, als Saskatchewan eine Provinz wurde und die liberale Partei unter Führung von Walter Scott die Regierung angetreten hat! Damals trat die liberale Regierung nur einige veraltete Regierungsgebäude an, die von der Dominionregierung in Ottawa übergeben wurden. Damals mußte die liberale Regierung in der Provinz mit wenig Einkommen haushalten. Doch sie hat Straßen und Brücken gebaut, damit die Farmer ihre Produkte zum Markt fahren konnten. Es wurden Schulen zur Erziehung der Kinder gebaut. Es wurden Hochschulen und eine Universität errichtet. Es wurden in der Provinz seit 3 Jugendberufshilfe-Schulen und 2 Freizeithäuser gegründet. Es wurden Landtitelämter und Telefongebäude geschaffen. Es wurde unter schönem Parlament gebaut. Dazu kamen in den letzten Jahren noch Tausende von Meilen elektrifizierter Landstraßen von Ost nach West und von Süd nach Nord. Die liberale Regierung sorgte für die Witwen und Waisen, die ihrer Ernährer beraubt sind. Die Mutter- und Altersfürsorge, die Förderung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung und andere wohltätige Maßnahmen wurden geschaffen. All das kostete viel Geld. Trotzdem hat die liberale Regierung in 24 Jahren von 1905 bis 1929, bis die konervative Regierung ans Ruder kam, nur 65 Millionen Dollar Schulden gebaut, wovon noch 10 Millionen der Farmbehörde geliehen und von den Farmern wieder zurückgezahlt wurden. Ferner wurden 8 bis 10 Millionen dem Telefonamt geliehen, das sich zahlbar und rentabel machte. Die liberale Regierung hat in 24 Jahren eine Nettoschuld von etwa 37 Millionen gemacht.

Wie sieht es mit der heutigen kooperativen Regierung in der Provinz? In nur 2 1/2 Jahren von Herbst 1929 bis heute hat die Schuld von Saskatchewan sich auf 137 Millionen Dollar erhöht, oder um 111 Prozent sich vermehrt. Als die liberale Regierung 1929 ihr Amt niedergelegt hat, konnte an ihrer Finanzpolitik keine Kritik geübt werden. Der einzige Auf, mit dem man die Wähler beeinflusst hat, war: „Es ist Zeit für eine Aenderung!“ Das Finanzjahr der Provinz beginnt am 1. Mai und dauert bis 30. April nächsten Jahres, weil man annimmt, daß bis dahin alle Steuern, die das Volk bezahlen kann, entrichtet sind. Als das kooperative Kabinett im Herbst 1929 die Regierung antrat, hat ihm die liberale Regierung eine Summe von \$16,560,000 übergeben können. Was war das Ergebnis am Ende des Finanzjahres, am 30. April 1930, oder nach 8 monatlicher kooperativer Regierungstätigkeit? Ein Defizit von 1/2 Million. Dann wurde weitergewirtschaftet. Die Albertstrahlenbrände in

Das fünfte Patent.

Erteilt in St. Louis an Grünung, welche ein Buchband überflüssig macht.

Francis A. Shatt, Resident der Klagenkammer, St. Louis, Mo., erhielt das fünfte Patent für eine neue Erfindung für ein Buch, das sich selbst überflüssig macht. Die Erfindung ist unter dem Namen „Book-Tab“ bekannt. Durch dieses Mittel können sich druckende Betrieben leicht mit bestem Erfolg zu Hause behandeln ohne Unterbrechung der Arbeit.

„Book-Tab“ ist ganz verschieden von dem als Buchband bekannten handelsüblichen „Book-Tab“ in aus einem harten, feinstem Material hergestellt und so geformt, daß es sich jeder Bewegung des Körpers anpaßt.

Dieses Patent ist ein Beweis für die Fortschritte der Wissenschaft und die Erfindung der Zukunft.

öffentlich Schuldenlast an drittelniedriger Stelle in Canada. Nur die alte Provinz Quebec und die Provinz Ontario mit ihren 80.000 Einwohnern fanden günstiger. Heute gehört Saskatchewan zu den meist verschuldeten Provinzen Canadas. Die letzte Maßnahme der kooperativen Regierung war

Die neue Wahlkreiseinteilung

mit dem Zweck, den Liberalen 8 Siege zu räumen. Die Wahlkreise sind so beschnitten worden, daß konservative Stimmen in liberale Wahlkreise einbezogen wurden, um die liberale Mehrheit zu vermindern. Eine solche Vergewaltigung ist unerbötlich. Unsere Wahlkreiseinteilung ist unerbötlich. Unsere Wahlkreiseinteilung ist unerbötlich. Unsere Wahlkreiseinteilung ist unerbötlich.

Hindenburg löst Gottlosen-Organisation auf.

Berlin. — Reichspräsident von Hindenburg erteilt ein von Reichskanzler Brüning und Innenminister Brüning gegenzeichnetes Dekret durch das alle politischen Verbände mit halbamtlichen Organisationen aufgelöst werden. Ihre Statuten werden dem Reichspräsidenten zu unterbreiten, der ermächtigt ist, eventuell notwendig erscheinende Änderungen in diesen Statuten anzuordnen.

Schranken zu setzen, falls sich diese Tätigkeit irgendwie staatsgefährlich erweisen sollte.

Ein weiteres Dekret löst die Gottlosen-Organisation der Kommunisten auf. Erklärt wird, der Erlass wurde, dem kommunistischen Versuch, eine proletarische Revolution durch Untergrabung der christlichen Kultur voranzutreiben, den Boden zu entziehen.

— Unterfragen Sie die Geschäfte, die im „Courier“ anzeigen?

ZAM-BUK

hilft die Haut von

Eczema und

Musikhaig.

Salbe 50c. Medizin. Seite 23c.

Aus französischer Kriegsgefangenschaft entlassen.

Paris. — Paul Schwarz, der als Kriegsgefangener nach der Kriegsende verbannt wurde und 12 Jahre vergangen blieb, kehrte als freier Mann in die Heimat zurück. Er wurde in Norika als Sohn deutscher Eltern geboren und zog im Säuglingsalter mit seinen Eltern nach Orléans. Während des Krieges wurde er in die Fronten geschickt. Schwarz begab sich 1919 dorthin, wurde aber von den Franzosen verhaftet, weil er keine Weisung hatte.

Sobald sein Geurteilt sei, schickte man, wurde er des Hochverrats beschuldigt und auf Lebenszeit nach der Landesinsel gebracht. Bei einigen Monaten Aufenthalt dort, im Berliner Anwesen auf, und

durch energisches Eintreten der deutschen Regierung wurde die Strafe nachgelassen.

18 Great!

SASKATOON

BEER

Full of Pep

The SASKATOON BREWING CO. LTD.

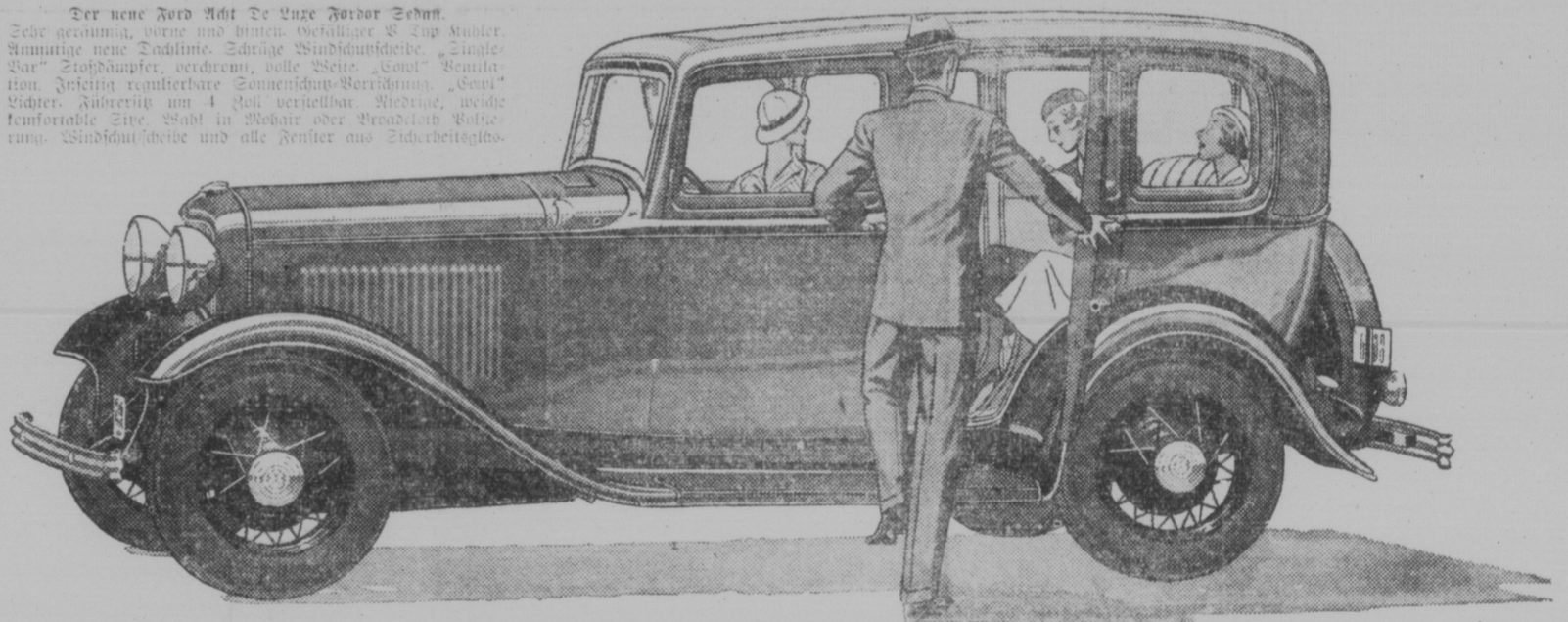
SASKATOON

DER NEUE FORD V-8

Ein geräumiger, komfortabler, acht-zylinder Wagen zu einem ungewöhnlich niedrigen Preis

Der neue Ford V-8 wurde so entworfen, um allen das Leben zu einem kompletten Vergnügen bei niedrigen Kosten zu gestalten. Nicht nur die absolut notwendigen Dinge, sondern die letzten neuesten Verbesserungen bezüglich des Entwurfs und der Herstellung. . . der feinen, vibrationslosen Vollendung eines acht-zylinder Motors — die Geschwindigkeit

— die sofort erkennbaren Qualitätsausführungen welche viel zum Vergnügen des Fahrers beitragen und der Stolz, des Besitzers sind. Weiter unten finden Sie eine Reihe von Eigenarten des neuen Ford Aut. Jede trägt einen Teil der zufriedenstellenden Leistung des Autos bei.



Eigenümlichkeiten des neuen Ford Acht:

Acht Zylinder, V-Typ, 65 Pferdestärken Motor — Vibrationslos — 90 Grad gegenbalanzierende Kurbelwelle, — geräumig, schöne Form. — Der Schwerpunkt in der Mitte. — Attraktives Inneres. — Rapide Schnelligkeit. — 75 Meilen die Stunde im letzten Gang. — 55 Meilen die Stunde im zweiten Gang. — Geräuschloser zweiter Gang. — Geräuschlose „synchronisiert“ Gangschaltung. — Komfortable Federn. — „Selbregulierbare Houdaille doppelarbeitende hydraulische „shock absorber“ mit Wärmekontrolle. — „Down-draft carburetor and silencer“. — Automatische Zündkontrolle. — Niedrige Anschaffungskosten. — Niedrige Betriebs- und Instandhaltungskosten. — Verlässlich und lange haltbar. — Das Sport Coupe, Cabriolet, Victoria, Convertible Sedan und alle De Luxe Typen sind mit Sicherheitsrädern versehen ohne besondere Extrakosten.

Niedrige Ford Preise		
Vierzehn verschiedene Formen		
	Acht Zylinder	Six Zylinder
Roadster	\$575	\$515
Phaeton	620	560
Tudor Sedan	625	565
Coupe	615	555
Sport Coupe	670	610
Fordor Sedan	740	680
De Luxe Roadster	625	565
De Luxe Phaeton	685	625
De Luxe Tudor Sedan	690	630
De Luxe Coupe	720	660
Cabriolet	765	705
De Luxe Fordor Sedan	810	750
Victoria	750	690
Convertible Sedan	815	755

(Alle Preise verstehen sich ab Cash Delivery, Ontario. Einbehalten der Mehrwertsteuer und Steuern extra. Leichte Anpassungen können durch Ihren Fordbetreuer angerechnet werden.)

FORD MOTOR COMPANY OF CANADA, LIMITED

DER COURIER
The Organ of the German-speaking People of Canada
MEMBERS OF A.B.C.
Printed and published every Wednesday by The
Western Printing Association, Ltd., 20 West Beaver
Road, at its office and place of business, 1885 Balfour
Street, Regina, Sask., Canada.
All news items by the readers of the paper.
J. W. HELMANN,
Managing Director
— Advertising Rates upon Application —

Zweiter Teil
Der Courier
und „Der Herald“ — Organ der deutschsprachigen Canadianer. Mittwoch, den 11. Mai 1932.

Der Courier
Für Kanada: Ein Jahr voraus \$2.00; sechs Monate
\$1.00; drei Monate \$0.50.
Für die Staaten: Ein Jahr \$2.00; sechs Monate \$1.00;
drei Monate \$0.50.
Werbung: Jeder Zeile der Zeit einhaltig. Bei großen
Anzeigen entprechend Rabatt.
Kleine Anzeigen wie „zu verkaufen“, „Ge-
sucht“, etc.:
Für jede Zeile 1 Zeile einhaltig, 75c;
für jede weitere Zeile 50c.
Für jede Zeile 2 Zeile einhaltig \$1.25;
für jede weitere Zeile 75c.

Deutsches Elend in Groß-Rumänien

Die große Not in Siebenbürgen, der Bukowina
und Bessarabien.

Von Fritz Heinz Rehmisch.
Vor einiger Zeit hat der Sach-
kundige Dr. Friedrich Teufel
den Hilfsausschuß in Leipzig
gebeten, das seit einem Jahr in so
legender Weise wirkende „Sie-
benbürgische Hilfswerk“ auch auf die
deutschen Grenzgebiete der anderen
Gebiete Rumäniens, also der Buko-
wina, Bessarabiens und des Banats
auszuweiten, da auch hier die
Not immer schwerer und drückender
werde. Wirtschaftliche und kulturelle
Not gehen mit der politischen Sand
in Hand.
Zum Unterschied von so vielen
anderen Ländern hält sich Rumä-
nien in rühmlicher Weise von einer
dramatischen Umwandlung der
deutschen Minderheiten zurück. Der
König hat zu deutlich vor aller
Öffentlichkeit erklärt, daß er gewillt
ist,
das Recht der Minderheiten zu
schützen.
Gegen dieses königliche Wort zu
verstoßen, scheinen sich selbst die
Leute nicht offen zu getrauen, die
den Minderheiten nicht wohl ge-
wollten sind.
Die wirtschaftliche Not ist allge-
mein, und die rumänische Bauer ist
von ihr nicht weniger betroffen als
der Deutsche, und doch leidet der
Deutsche unter dieser Not sehr viel
schwerer als der Rumäne, denn er
kann sich infolge seiner geographischen
Lage nicht auf den Schutz der
Kolonien verlassen. Die politische
Macht Rumäniens, die sich immer
mehr nach Norden zu dehnt, ist
Bessarabien, der Balkanraum insge-
samt drückt auf das Gemüt der
Deutschen, während der Rumäne
wenn ihm auch all diese Sachen
selbst lästig sind — doch über ihn
verhältnismäßig leicht zur Tages-
ordnung übergeht.
Die Lage in Siebenbürgen ist
bekannt. Der Staat zählt an die
Vandenscheide nicht einmal die nö-
tigen Mittel aus, die er verlor-
den hat. Die fehlenden Beamten
also vornehmlich Pächter und Ver-
walter der 200 deutschen Gemeinden
haben
schon seit Jahresfrist kein Gehalt
mehr bekommen.
Die Bauern können keine Steuern
bezahlen, da die
Staatsbeamten ihnen den fargen Ge-
lde rauben, der ihnen für ihre
landwirtschaftlichen Erzeugnisse in
folge der Agrarreife bleibt. Das
gelaunte Bauernvolk der Deutschen,
das in früherer Zeit so sicher war,
ist heute so gut wie blind, weil
die staatliche Notenbank den deut-
schen Banken unerschwinglich kleine
Kredite bewilligt, um sie
milde und schließlich gefällig zu
machen. Die Bevölkerung — die
Ivarianer in ganzen Land — kann
an ihre Bankguthaben nicht heran-
kommen, so daß das wirtschaftliche
Leben völlig gelähmt ist.
In der Bukowina (Galen-
land) war im vorigen Jahr eine
schlechte Ernte, so daß die deutschen
Bauern unter einer schweren
Hungersnot leiden. Die rumä-
nische Regierung hat zwar Ge-
-

Interessantes Allerlei

Hauschreckensplage in Südafrika. **Passionspiel in Erl lebt neu auf.** **Sowjet hofft auf Hilfe der „Internationale.“**

Kapstadt, Südafrika. — Ein
Zehntel der Bevölkerung bewegt sich
in einer unbeschreiblichen Welle mit
einer Geschwindigkeit von 100 Meilen
täglich durch die Distrikte von
West- und Südafrika. Die Farmer
des Gebietes berichten, daß der In-
sektenplag an einigen Stellen
500 Meilen breit und dreimal so
lang zu sein scheint.
Es wurde der Versuch gemacht,
die von Wollwägen aus zu bekämpfen,
doch waren die Wägen bald überhitzt.
Nützlinge können wenig ausgerichtet
und die Bekämpfer tagen, sie können
zu breiten beginnen und dann die
Zehntel sofort bekämpfen. Der
Vogelplag ist in der größten Ge-
biet, doch wird angenommen, daß
die Zehntel, die bereits große
Gebiete im Norden immer bedroht
haben, sich in Kürze über viele Lan-
de von hier in der ganzen Un-
ter verbreiten werden.

Erl, Tirol. — Nach einer Pause
von zehn Jahren wurde in diesem
Tiroler Dorf das Passionspiel wie-
der zum ersten Male gegeben. Eine
distinguierte Jüngerfamilie wohnte
der Eröffnungsvorstellung bei, un-
ter ihr der Bundespräsident Oester-
reichs, Herr Miklas, Georg Rudauer
als „Christus“ fand allgemeine An-
erkennung. Die Vorstellungen finden
während des ganzen Sommers statt.

Moskau. — Solomo Rogow-
ski, Generalsekretär der Roten In-
ternationale, erklärte, daß Millionen
revolutionärer Genossenmitglieder
in allen Teilen der Welt bereit
seien, der Sowjetunion im Falle ei-
nes Angriffes zur Hilfe zu eilen.
Die Rede wurde vor dem Gewerks-
chaftskongress gehalten. Rogowski
gibt an, daß die Aufgabe darin be-
stehe, die Arbeiter jedes Landes ge-
gen den Krieg zu mobilisieren. „Ein
Krieg nähert sich den Grenzen der
Sowjetunion. Wir werden gegen
einen Krieg eintreten. Falls die
Bourgeoisie jedoch die Sowjetunion
angreift, werden die Mitglieder der
roten Genossenschaften ihren bedräu-
gten Brüdern zu Hilfe eilen.“ Erklär-
te der Redner. Seinen Worten wurde
von Delegierten aus aller Welt, da-
raunter aus Japan, China und so
gar aus den Vereinigten Staaten,
reicher Beifall zuteil.

Frauenarbeit in der Sowjetunion.
In der Sowjetunion sind derzeit
rund 6 Millionen Frauen gegen
24 Millionen Ende 1923 berufs-
fähig. Im laufenden Jahre sollen
weitere 1.5 Millionen Frauen zur
Arbeit in den Betrieben herangezo-
gen werden.
Die politische Betätigung der
Frauen ist sehr rego; 323.000 Fran-
en gehören der kommunistischen
Partei, etwa 1.5 Million dem kommu-
nistischen Jugendverbande an.
Rund 300.000 Frauen sind Mit-
glieder der Sowjet-der Erziehung-
skomitees und verschiedener wähl-
barer Sowjetorgane. Die Gewerks-
schaften haben 4.5 Millionen weib-
liche Mitglieder.

**französischer Wein ver-
giftet.**
Sable, Frankreich. — Von den
heiligen Sanitätsbehörden wurde
angeordnet, daß alle Schiffe Wein-
vorräte, die vielleicht vergiftet sein
könnten, abliefern sollen. Während
der letzten drei Monate sind unge-
fähr 300 Tonne nach dem Gemis-
cholder Weine verkauft.

**Memoranden nach dem
Chaco-Gebiet.**
Montevideo, Südamerika. —
Eine Gruppe von 370 Memoran-
ten ist hier auf dem Dampfer durchge-
kommen. Die Memoranen sind auf
dem Weg nach dem Chaco-Gebiet in
Paraguay, wo sie sich unter dem
Schutz des Völkerbundes angehalten
haben. In der Spitze der Aus-
wanderer steht Georg Stumpff, ein
früherer Außenminister Argentinens.

Arbeitslosigkeit in Oesterreich.
Ende März 1932 wurden in Oe-
sterreich insgesamt 352.414 unter-
schiedliche Arbeitslose gezählt. Im Ver-
gleich zur letzten Zählung ergibt sich
eine Abnahme um 7557 Personen.

**Das Recht der Minderheiten zu
schützen.**
Gegen dieses königliche Wort zu
verstoßen, scheinen sich selbst die
Leute nicht offen zu getrauen, die
den Minderheiten nicht wohl ge-
wollten sind.
Die wirtschaftliche Not ist allge-
mein, und die rumänische Bauer ist
von ihr nicht weniger betroffen als
der Deutsche, und doch leidet der
Deutsche unter dieser Not sehr viel
schwerer als der Rumäne, denn er
kann sich infolge seiner geographischen
Lage nicht auf den Schutz der
Kolonien verlassen. Die politische
Macht Rumäniens, die sich immer
mehr nach Norden zu dehnt, ist
Bessarabien, der Balkanraum insge-
samt drückt auf das Gemüt der
Deutschen, während der Rumäne
wenn ihm auch all diese Sachen
selbst lästig sind — doch über ihn
verhältnismäßig leicht zur Tages-
ordnung übergeht.
Die Lage in Siebenbürgen ist
bekannt. Der Staat zählt an die
Vandenscheide nicht einmal die nö-
tigen Mittel aus, die er verlor-
den hat. Die fehlenden Beamten
also vornehmlich Pächter und Ver-
walter der 200 deutschen Gemeinden
haben
schon seit Jahresfrist kein Gehalt
mehr bekommen.
Die Bauern können keine Steuern
bezahlen, da die
Staatsbeamten ihnen den fargen Ge-
lde rauben, der ihnen für ihre
landwirtschaftlichen Erzeugnisse in
folge der Agrarreife bleibt. Das
gelaunte Bauernvolk der Deutschen,
das in früherer Zeit so sicher war,
ist heute so gut wie blind, weil
die staatliche Notenbank den deut-
schen Banken unerschwinglich kleine
Kredite bewilligt, um sie
milde und schließlich gefällig zu
machen. Die Bevölkerung — die
Ivarianer in ganzen Land — kann
an ihre Bankguthaben nicht heran-
kommen, so daß das wirtschaftliche
Leben völlig gelähmt ist.
In der Bukowina (Galen-
land) war im vorigen Jahr eine
schlechte Ernte, so daß die deutschen
Bauern unter einer schweren
Hungersnot leiden. Die rumä-
nische Regierung hat zwar Ge-
-

**Wüstenei verheeren fel-
der Südafrika.**
East London, Südafrika. —
Zehntausende von unartigen Bantunen
in anderen Affen, die durch das Ver-
drängen der Zivilisation aus ihren
früheren Revieren vertrieben worden
sind, richten große Verheerung in den
Südafrika- und Feldern der Südafrika-
vögel an. Ananas- und Vananapflan-
zungen werden geplündert und viele
Acker Maisfelder beseitigt. Die
Wüstenei haufen früher im Süd-
afrika der für landwirtschaft-
liche Zwecke niedergelegt worden ist.

Von dem Pregel bis zur Spree

Neue Bedrohungen des deutschen Ostens durch
Polen. — Ankündigung eines Manövers mit
scharfen Patronen. — Geharnischte Reden und
bewaffnete Verbände.

Von L. F. Henrici.
Von einem Teil der deutschen
Öffentlichkeit wird die Gefahr ei-
nes polnischen Überfalls heute noch
als sehr gering eingeschätzt. Man
vertraut auf die inoperable pol-
nische Schwäche, die jedes kriegeri-
sche Abenteuer als gewagt erachte-
n. Regierungen von dem Schla-
ge der Geschichte haben, wie dies
selbst mehrfach durch die Tat bewie-
sen, immerpolitischen Schwierigkeiten
nachträglich durch das Verbrechen einer Mi-
ßachtung auf von ihnen selbst herauf
beimorene außenpolitische Zustän-
denfälle zu beilegen gesucht.
Herr Jankowski hat nicht von unge-
fähr wieder einmal über Paris sei-
nen Weg nach Genf. Dort will er
für die „moralische Abrüstung“ wir-
ken. Praktisch geschieht das zu sei-
nem anderen Ende als dem der
Verdrängung des planmäßigen pol-
nischen Aufmarsches im Korridor
gegen Deutschland und Litauen.
In Deutschland hören wir darüber
Hauptreden von den wachsamsten
sich bedroht fühlenden Deutschen an
den Grenzen, in Litauen und in
Danzig. Ihre Unterdrückung will
Polen über Genf in der deutschen
Öffentlichkeit ergründen, um ihre
Pläne fördern zu können, ohne stets
von neuem an den Pranger gestellt
zu werden.
Vahen wir eine ganz kurze Wä-
renke von solchen Vorgängen der
jüngsten Zeit folgen, die Polen zu
berufenen wüthet. Infolgeder der
Jahresfeier der polnischen „Bra-
derhilfe“ in Danzig wurde während
des Festgottesdienstes am 2. Febr.
amtlich erklärt, daß in Kürze das
Ziel der polnischen Jugend in Dan-
zig erreicht sein werde; auf dieser
polnischen Erde werde polnisches Mi-
litär in antilich-polnischen Stellen
(immer auf „Danziger Boden“).
„Wir können heute den Tag und die
Stunde der Vorbereitung des Ver-
trages nach nicht nennen,
durch die nicht nur die Polen in
Danzig, sondern auch die von ger-
manischen Volk geschichteten Weiden
in Litauen in den Schutz des pol-
nischen Vaterlandes zurückkehren.“
Ein anderer hob hervor: „Es gibt
Staaten, die es nicht wagern leben,
wenn Deutschland einen Donfaktel
bekommen würde. Ich denke an
Frankreich, das Deutschland sein
Geld vorantreiben will... Die Stu-
denten mögen anshören bis die
Stunde der Freiheit schlägt. Sie wird
nicht mehr lange auf sich warten las-
sen.“ Ein Oberst verbandete als Be-
reiter des Sturzkommandos von
Zborn danach unter fäurischem
Rufel: „Wenn Genf, ist nicht selbst
erschienen, weil er sich nicht von
Danziger Boden und Stupos be-
glaubten lassen will. Ich muß den
eigenen Borageten ausführen
und hier in Danzig erziehen. Ich ho-
fe in Kürze an gleicher Stelle in
Uniform wieder kommen zu können.“
Wahrhaftig, fürchte ein am-
licher Barchamer Vertreter in sei-
nem Zirkelwort aus: „Für die vor-
erhaltenen Tribute wird sich Frank-
reich durch Verlegung deutschen Ge-
bietes schaden halten. Dabei kommt
es zu einer Teilung Deutschlands,
die es Teiligen Polens gegeben
hat. Polen wird sich Danzig und
Litauen nehmen.“ Der schon er-
wähnte idyllisch hier den Vogel ab
mit den Worten: „Ich bin Soldat
und kimmere mich nicht um Diplo-
matie. Ich siehe immerhin meine
Schwäche aus kürzlich erfolgten Un-
gruppierungen und Abrüstungs-
maßnahmen. Polen ist gerüstet, und
ich komme vielleicht eher in Uniform
nach Königsberg als zum zweiten
Mal in Danzig nach Danzig.“ Nach
Beendigung der Tagung ging ein
Telegramm an Pilsudski: „Wie lan-
ge noch, Warschau, willst du auf die
Zammlichkeiten Danzigs schauen?
Wird Danzig?“
Das sind Reden und Winche,
die ausgesprochen zu den Worten der
Regierungszeitung „Morcinow-
nie“ in Warschau stehen: „Unser
Ideal ist die Abrüstung Polens
in Weiden durch die Obergrenze und
die Untererke. Von dem Pregel
bis zur Spree. In diesem Krieg
wird es keine Bedingungen geben. In
ihm wird kein Platz für menschliche
Regungen sein.“
Die Zeitigkeit dieser Sprache und
die Unschicklichkeit dieser Winche
sind auf dem Boden planmäßiger
militärischer Vorbereitungen. Auch
sind eine ganz knappe Mittelteil-
on Vorgängen der jüngsten Zeit,
die Feldmanöver, Winterübungen
und Probekämpfe an den deutschen
Grenzen. In den ersten Wochen die-
ses Jahres erfolgte in unmittelba-
rer Nähe der deutschen Grenzen eine
durch nichts als Vorbereitung eines
tragerischen Einsatzes, gerichtet
auf die Unterstützung der amalie-
brigaden Einwall u. Valutof nebit
er Garnison von Modom. Eine
schickliche Angelegenheit! Mitte Fe-
bruar gab es einen Probekampf mit
anschließendem Manöver der Gar-
nisonen Graudenz u. Culm unter Ein-
ziehung von Kräften des Panzer-
regimentes 1 in Polen und Betrei-
lung von privaten Schienenverbin-
den aus dem Korridor. In der Nacht
vom 15. zum 16. Februar vollzog
das 2. Jäger-Bataillon in Dirschau
eine Alarm- und Verabreichung. Am
20. und 21. Februar veranstalteten
die Danziger polnischen Schützen-
verbände eine Übung bei Gdingen un-
ter Leitung des Obersten Köhner,
Chef der polnischen Militäraktion
in Danzig. Aehnliche Vorgänge
spielten sich auch mit Bereich der 23.
(Fortsetzung auf Seite 10)

25 Jahre Brauerei - Leistung

Nun den Höhepunkt erreicht durch
die Einführung eines echten

VITAMIN- BRAEU

Würziger Geschmack — Reich an Vitaminen B-D-E.

An der Schwelle ihres silbernen Jubiläums wurden die Leistungen der Regina Brewing Co., Ltd. in den wissenschaftlichen Kreisen entsprechend anerkannt durch Verleihung des Boreddis, eines der größten Erfolge der wissenschaftlichen Welt in Canada einzuführen — ein speziell präpariertes

“Vitamin Yeast”


Dieses außergewöhnliche Produkt wurde vom größten Betrieb für Yeastverwertung zum einzigen Zweck der Verwertung von vitaminhaltigen Getränken nach 20-jähriger intensiver Forschung gewonnen. Die Regina Brewing Co., Ltd. ist stolz darauf es möglich gemacht zu haben, der Bevölkerung von Saskatchewan einen hygienischen Gesundheitsdienste zu haben durch die Einführung von Vitamin Yeast in eines ihrer vollstündlichen Erzeugnisse.

Vitamine B-D-E, wie enthaltend in Vitamin Yeast

Dieses Vitamin
Bräu ist jetzt
erhältlich.

Jetzt einverleibt im
**BLUE
RIBBON**
„The Vitamin Ale.“

THE REGINA BREWING CO. LTD.



**Die wirtschaftliche Not ist allge-
mein, und die rumänische Bauer ist
von ihr nicht weniger betroffen als
der Deutsche, und doch leidet der
Deutsche unter dieser Not sehr viel
schwerer als der Rumäne, denn er
kann sich infolge seiner geographischen
Lage nicht auf den Schutz der
Kolonien verlassen. Die politische
Macht Rumäniens, die sich immer
mehr nach Norden zu dehnt, ist
Bessarabien, der Balkanraum insge-
samt drückt auf das Gemüt der
Deutschen, während der Rumäne
wenn ihm auch all diese Sachen
selbst lästig sind — doch über ihn
verhältnismäßig leicht zur Tages-
ordnung übergeht.**

**Die Lage in Siebenbürgen ist
bekannt. Der Staat zählt an die
Vandenscheide nicht einmal die nö-
tigen Mittel aus, die er verlor-
den hat. Die fehlenden Beamten
also vornehmlich Pächter und Ver-
walter der 200 deutschen Gemeinden
haben
schon seit Jahresfrist kein Gehalt
mehr bekommen.**

**Die Bauern können keine Steuern
bezahlen, da die
Staatsbeamten ihnen den fargen Ge-
lde rauben, der ihnen für ihre
landwirtschaftlichen Erzeugnisse in
folge der Agrarreife bleibt. Das
gelaunte Bauernvolk der Deutschen,
das in früherer Zeit so sicher war,
ist heute so gut wie blind, weil
die staatliche Notenbank den deut-
schen Banken unerschwinglich kleine
Kredite bewilligt, um sie
milde und schließlich gefällig zu
machen. Die Bevölkerung — die
Ivarianer in ganzen Land — kann
an ihre Bankguthaben nicht heran-
kommen, so daß das wirtschaftliche
Leben völlig gelähmt ist.**

**In der Bukowina (Galen-
land) war im vorigen Jahr eine
schlechte Ernte, so daß die deutschen
Bauern unter einer schweren
Hungersnot leiden. Die rumä-
nische Regierung hat zwar Ge-
-**

**Fünf Milliarden werden
verteilt.**
Fast dreihundert Jahre sind ver-
flossen, seitdem der Baron Trotbet-
ta in Kalabrien (Italien) sein Ver-
ben beidloß. Bevor er das Ver-
liche legnete, führte der Edelmann
sich veranlaßt, auf einem seiner Gü-
ter eine kleine Kapelle zu errichten
und zu ihrer Inhabhaltung eine
für damalige Verhältnisse recht er-
hebliche Summe auszugeben. Bei
seinem Tode stellte sich heraus, daß
er keinerlei Erben hinterlassen hatte.
Daher nahm die Kirche, später der
Staat das Gut in Besitz. Nach 250
Jahren meldeten sich Erben des Ver-
bliebenen. Sie verlangten die Zah-
lung des kapitalisierten Wertes des
Gutes von 1.647, eine Summe von
fünf Milliarden Lire. Im ganzen
waren es 72 Erben, die den italieni-
schen Fiskus wegen des Betrages
in Anspruch nahmen, dabei allerdings
wiederholt abgewiesen wurden. Im
Jahre 1932 endlich erklärte sich der
Staat bereit, 1300 Millionen Lire
auszugeben, was auch angenommen
wurde.

**Die wirtschaftliche Lage Rumäniens
ist
(Fortsetzung auf Seite 10)**

Zweierlei Maß

Roman von Erich Ebenstein

(2. Fortsetzung.)

Rita lag im Bett und starrte mit brennenden Augen in das Dunkel ringsum. Sie sagte sich alles immer wieder vor. Auch das: Du brauchst nur zu schweigen, zu schweigen...

Kein Mensch braucht zu wissen, was dir Agnes berichtet. Du brauchst nur morgen die Gräting nicht weiter zu fragen, brauchst nur drei nichts erzählen.

Kinder fallen ja wohl mal im Spiel auf ebener Erde und schlagen sich eine Beule. Aral kam morgen nicht nach Selenebrade, denn sie hatten verabredet, sich drin in der Stadt zu treffen, wobei Rita verschiedene Einkäufe halber fahren mußte.

Erst übermorgen zur Trauung kam er wieder nach Selenebrade. Da würde er den Stoff voll haben und keine Gelegenheit, sich eingehend mit den Kindern zu besäßen.

Und Elsi war ja nichts gefehlt. Aber während Rita dies alles sich immer wieder vorlegte, redete eine Stimme in ihr unbeständig eine ganz andere Sprache. Die sagte:

„Es war ein glücklicher Zufall, daß das Kind nichts geschah. Eben jetzt hätte es Arme und Beine brechen können!“

Und wenn du auf der einen Seite ein Paar nie wiederkehrende Tage voll Seligkeit verlierst, fann auf der anderen Seite nie wieder gut zu machendes Unheil geschehen.

Und du hast verprochen diesen Kindern Mutter zu sein. Eine Mutter aber verläßt ihre Kinder nie.

Auch Dank Leberedits Worte trater mit Hammenstrich vor ihre kämpfende Seele: „Mutter sein heißt, das eigene Selbst erlösen und sich fündlich zu opfern.“

Matt und grau schlich der Morgen heran, ohne daß Ritas Augen sich geöffnet hätten. Aber der Kampf in ihrer Seele war ausgekämpft.

Obgleich nach dem Frühstück ließ sie Fräulein Grätling kommen und kündigte ihr. Dann ging sie ans Teeloch und ließ sich mit Weidenau verbinden. Sie sagte ihm alles. Auch daß sie nicht zur Stadt kommen könne, und daß die geplante Hochzeitsreise nun selbstverständlich aufgegeben werden müsse.

Sie wollten, wenn es ihm recht wäre, gleich nach der Trauung in seine Villa zurückfahren. Weidenau antwortete nicht gleich auf diesen Vorschlag. Als er dann wieder sprach, klang seine Stimme seltsam schwankend.

„Heilige“, sagte er, „du bist eine Heilige, Rita.“

„Mit zuckenden Lippen hing sie das Ohr auf seinen Platz und trat vom Apparat zurück.“

„Wenn er nur wollte!“ — dachte sie. „Wenn er in mein Inneres blicken könnte! Er würde dann nicht sagen Heilige.“

Denn mit graunarer Deutlichkeit stand die Selbstkenntnis vor ihr: Du brauchst das Opfer nicht freudigen Herzens, wie es eine Mutter getan hätte! Du tust es bloß um Liebe, um dein Herz noch fester an-

dich zu binden! Nicht Liebe noch Pflicht war es, sondern Egoismus.

Die Villa Zuskulum lag im Abendsonnenlicht. Sie stand auf einer Anhöhe am Ende der Stadt inmitten eines großen prachtvollen Gartens, der ganz im südlichen Charakter angelegt war, mit Weinlaubengehängen, Nolenghängen und südlischen Gewächsen.

Alten standen in hohen Steinurnen auf weißen Marmoraltären. Jedem dreteten ihre Arme schattend über den Kopf. Zwischen Zypressen und Pinien blühten Mandelbäume in Rosenbüscheln, und eine Fülle von Rosen in allen Farben und Formen landten ihre Düfte in die noch sommerlich warme Luft.

Zuskulum, der Villa eines römischen Nobelen genau nachgebildet, war der Traum eines Künstlers. Weidenau, der seine Schöpfung sehr liebte, hatte jahrelang an ihrer Vollendung gearbeitet und seine Mittel geizig, um sie dem Original so ähnlich als möglich zu machen. Nur oben am höchsten Punkt des Gartens, wo bei der römischen Villa ein runder kleiner Säulentempel stand, hatte er sein Atelier hingebaut. Rosen umfanden es, und vor dem Eingang standen gleich Wächtern zwei hohe Zypressen. Leber dem Tor war ein alter Römertempel eingemauert, tanzende Märiaden darstellend.

Nach diesen rotenmarmierten Gebäude blickte Frau Rita, die auf der offenen Terrasse lag, zuweilen in schuldiger Ungeduld. Würde Aral bald Schluss machen für heute? Eben hatte es vier geschlagen. Viel länger konnte er bei den immer fürzer werdenden Tagen wohl nicht mehr arbeiten.

Rita war nun genau ein Jahr verheiratet. Ihr Erstgeborener, der jetzt drei Monate alt war, stand in einem Kinderwagen vor ihr. Am anderen Ende der Terrasse lag die seit einem halben Jahr wieder geordnete Marstiner mit den beiden älteren Kindern, die ihre Aufgaben für morgen erledigten.

Rita blickte auch zu ihnen wiederholt in verholener Ungeduld hinüber. Würden die heute denn gar nicht fertig mit ihrer Vernerer? „Wein Gott ja...“ Rita spielte ungeduldig mit den Spitzen der Kinderwagenende. „Sie haben ja im Prinzip recht, aber Ausnahmen benötigen die Regel, und da ich es einmal getagt habe, können Sie wohl ein Auge zudrücken heute!“ Sie wari einen verstoßenen Blick auf ihre Fremdbildung. „Trachten Sie nur, jetzt rasch auf den Weg zu kommen, die Kinder brauchen wirklich Bewegung nach dem langen Stillstehen!“

„Oder vielmehr, du wirst uns fort haben, damit du mit ihm allein bist, wenn er aus dem Atelier kommt!“ dachte Fräulein Marstiner, während sie sich schweigend entfernte.

Rita beugte sich über den Kinderwagen. Der kleine Idiot, wie ihn er war mit dem geübten Mädelchen und den schlaftrunkenen Mädchen über denen lang und festig schlief, schmerzte Wimmern lagen!

„Die hat er von Aral“, dachte Rita entzückt, „und die goldblonden Locken, die über der Stirn so schön drolligen, widerpenigen Schopf bilden, von mir!“

Der Knabe hieß Harald, nach Ritas Vater, und war wirklich ein bildschönes Kind, auf das jede Mutter stolz gewesen wäre. Rita vergötterte ihn geradezu. Aber sie vergötterte auch den Vater des Knaben.

War es ein Wunder, daß in Ritas von Mann und Kind erfüllten Herzen nur mehr wenig Raum blieb für die andere beiden, die so oft, ohne es zu ahnen, ein tödlicher Stein in Ritas Leben wurden?

Wenn sie zum Beispiel laut in Haus und Garten umherliefen, während kein Harald schlafen sollte? Oder nach Kinderart mit ihren Fragen und kleinen Angelegenheiten den Vater ganz für sich in Anspruch nahmen, obwohl Rita sich getrennt hatte, ihn für sich zu haben?

Das Gefühl, daß diese Kinder zwischen ihr und dem geliebten Garten standen, daß sie einen kreuzen Raum in seinem Herzen einnahmen und ihr so einen Teil seiner Liebe raubten, hatte Rita von ersten Tag ihrer Ehe an gehabt.

Ob man im Garten lag oder oben in der traumlichen Kammer des Wohnzimmers, ob man spazieren ging oder die Maßregeln einnahm — immer waren sie da.

Seit Harald geboren worden war, empfand Rita diese Tatsache mit doppelter Schärfe. Sie war ihnen ja gewiß keine schlechte Mutter zu binden! Nicht Liebe noch Pflicht war es, sondern Egoismus.

„Die Rechnung ist so dumm, Mama! Ich mag überhaupt nicht rechnen!“ Er beugte den braunen Strausfopf schmeichelnd zu Rita.

„Tag Fräulein Marstiner, daß sie uns freigegeben solle für heute, ja? Es ist so schön heute — ich möchte viel lieber hinaus nach der Försterei wegen der jungen Stunde! Du weißt, Papa hat mit dem Förstler ausgemacht, daß wir einen davon haben sollen, und wir dürften ihn selber auswählen!“

Er hatte flüsternd gesprochen, damit es die Erzieherin nicht hören sollte. Ebenso flüsternd antwortete Rita: „Fräulein Marstiner wird wohl gemacht werden.“

„Ja, mache sie morgen, ja? Bitte, bitte, sag es ihr!“

„Sie wachte sich Rita lächelnd an die Erzieherin.“

„Freddy werden die jungen Hunde im Kopf, Fräulein Marstiner, und ich fürchte, er wird heute wirklich nichts Erquickendes mehr leisten. Vielleicht machen Sie Schluss und gehen lieber mit den Kindern nach der Försterei! Und ohne eine Mutter abzuwarten, rief sie Elsi zu: „Rache diese Sachen zusammen und frag alles ins Schlafzimmer. Nachher machst auch nur rasch auf den Weg.“

Fräulein Paula Marstiner war viel zu forsch, um vor den Kindern etwas zu erwidern. Als aber diese mit ihren Schulfächern in Haus verdrungen waren, trat sie mit ernster Miene zu der jungen Frau.

„Sie wünschen es so, gnädige Frau, aber ich muß die Verantwortung für derartige Unregelmäßigkeiten ablehnen! Freddy ist ohne ein fernstehendes Jungs, der es gar nicht genau mit seinen Pflichten nimmt.“

„Gott, er ist ja noch so klein! Bei einem siebenjährigen Jungen ist die Gesundheit entscheidend wichtiger als dies bishigen Volksschulweisheit, das er ja leicht nachholen kann!“

„Auf diese Art schwerlich, gnädige Frau! Und zu Weidenau soll er doch Kräftigung abgeben über das erste Halbjahr! Außerdem soll man jedem Stinde gründlich den Begriff beibringen: Erit die Pflicht, dann das Vergnügen.“

„Wein Gott ja...“ Rita spielte ungeduldig mit den Spitzen der Kinderwagenende. „Sie haben ja im Prinzip recht, aber Ausnahmen benötigen die Regel, und da ich es einmal getagt habe, können Sie wohl ein Auge zudrücken heute!“ Sie wari einen verstoßenen Blick auf ihre Fremdbildung. „Trachten Sie nur, jetzt rasch auf den Weg zu kommen, die Kinder brauchen wirklich Bewegung nach dem langen Stillstehen!“

„Oder vielmehr, du wirst uns fort haben, damit du mit ihm allein bist, wenn er aus dem Atelier kommt!“ dachte Fräulein Marstiner, während sie sich schweigend entfernte.

Rita beugte sich über den Kinderwagen. Der kleine Idiot, wie ihn er war mit dem geübten Mädelchen und den schlaftrunkenen Mädchen über denen lang und festig schlief, schmerzte Wimmern lagen!

„Die hat er von Aral“, dachte Rita entzückt, „und die goldblonden Locken, die über der Stirn so schön drolligen, widerpenigen Schopf bilden, von mir!“

Der Knabe hieß Harald, nach Ritas Vater, und war wirklich ein bildschönes Kind, auf das jede Mutter stolz gewesen wäre. Rita vergötterte ihn geradezu. Aber sie vergötterte auch den Vater des Knaben.

War es ein Wunder, daß in Ritas von Mann und Kind erfüllten Herzen nur mehr wenig Raum blieb für die andere beiden, die so oft, ohne es zu ahnen, ein tödlicher Stein in Ritas Leben wurden?

Wenn sie zum Beispiel laut in Haus und Garten umherliefen, während kein Harald schlafen sollte? Oder nach Kinderart mit ihren Fragen und kleinen Angelegenheiten den Vater ganz für sich in Anspruch nahmen, obwohl Rita sich getrennt hatte, ihn für sich zu haben?

Das Gefühl, daß diese Kinder zwischen ihr und dem geliebten Garten standen, daß sie einen kreuzen Raum in seinem Herzen einnahmen und ihr so einen Teil seiner Liebe raubten, hatte Rita von ersten Tag ihrer Ehe an gehabt.

Ob man im Garten lag oder oben in der traumlichen Kammer des Wohnzimmers, ob man spazieren ging oder die Maßregeln einnahm — immer waren sie da.

Seit Harald geboren worden war, empfand Rita diese Tatsache mit doppelter Schärfe. Sie war ihnen ja gewiß keine schlechte Mutter zu binden! Nicht Liebe noch Pflicht war es, sondern Egoismus.

ter, — im Gegenteil, alle Welt bewunderte sie ob ihrer särtlichen Fürsorge für die Stiefkinder — aber in ihrem Inneren stieg doch immer öfter der Gedanke auf: „Wie anders wäre alles, wenn sie nicht wären! Wenn er nie eine Frau vor mir befohlen hätte und Harald sein erstes und einziges Kind wäre...“

Sie verbannte solche Gedanken nicht erdacht. Aber es gab zu viele Gelegenheiten, die sie immer wiederkehren ließen. Darum atmete sie jetzt erleichtert auf, als das Gittertor unten hinter Fräulein Marstiner und den Stiefkindern ins Schloss fiel. Endlich wieder einmal ein paar Stunden, in denen sie sich einbilden konnte, Aral gehörte ihr und Harald allein!

Gleich danach ging unten die Heilerin. Ein alter Mann trat heraus und verließ den Garten. Es war Weidenaus Modell, die Hauptfigur seiner großen Gruppe: „Der verlorene Sohn.“

Einem Augenblick später erschien er selber und führte die Freitreppe zur Terrasse empor wie ein verliebter Bräutigam.

„Rita — Liebe! Hast schon gearbeitet auf mich?“

„Und wie! Heute arbeitete ich besonders lang! Hast du denn noch Zeit genug?“

„Eigentlich nicht, aber ich war so gut im Zug, und Döllner hielt sich brav, so wollte ich die Zeit ausnützen. Willst du's sehen? Ich bin nämlich vorwärtsgekommen heute, und ich glaube, das Zeug wird.“

„Natürlich will ich's sehen!“ Aral in Arm schritten sie hinab zum Atelier, nachdem Rita vorher noch einen Blick auf das ruhig schlafende Kind geworfen.

Seinebeide auidständig stand sie dann vor der Stiefkindergruppe, die bereits fertig war, und von der Weidenau vorzüglich die nasen Lächler entfernt hatte.

Das Gesicht der Sautffigur, des Vaters, der auf den heimgekehrten Sohn wiederblickte, mit einem wunderbaren Ausdruck von Liebe, Strenge, Schmerz und Gerechtigkeit, war besonders sehr ausgeprägt und wirkte ergreifend.

Rita hatte es lange an, während ihre Augen sich mit Tränen füllten. Möglich war sie sich für nichts an Weidenaus Brust.

„Welch ein großer Künstler bist du, Aral! Ich danke dir!“

„Das, du das kannst, Mädchen zu erziehen und erheben! Wie ein Gott bist du, der den Ton nur beibringt mit seinen gedenkenden Augen, und er lebt und spricht.“

Weidenau lächelte.

„Nicht ich bin der Gott, die Kunst ist etwas Göttliches, und ich nur ein zufälliges Werkzeug. Aber du liebst, wo du Kunst üben solltest, Rita!“

„Alle Kritik verflümmt, wenn das Herz so erhellert mitfühlt! Es ist vollendet, tadelloes — was könnte man daran noch aussetzen wollen?“

„Na, die Welt wird wohl nicht so nachsichtig urteilen wie du! Immerhin macher deine Worte mich froh und zufrieden, denn in erster Linie arbeite ich ja alles nur für dich! Dir soll es gefallen! Du solltest Freude daran haben! Und daß du mein Schaffen so intensiv mit mir empfindest, macht mich felig!“

Er rief sie lärmlich an sich und küßte sie.

„Rita, was bist du mir alles! Was danke ich dir, wie glücklich machst du mich bloß den Mann, sondern auch den Künstler in mir!“

Sie hob mitten unter seinen Liebeshängen anzuordnen den Kopf. „Harald ist erwacht, er schreit!“

„Wirklich? Was für seine Ehren ihr Mütter doch habt! Ich höre nichts.“

„Doch, doch, komme rasch, ich muß ihm zu trinken geben.“

Sie eilte hinaus. Weidenau bedachte die Gruppe wieder mit den feinsten Lächeln, dann folgte er ihr.

Entzückt riebte dann sein Bild auf der jungen Mutter, die den kleinen auf dem Schoß hielt und ihm die Brust gab. „Madonna!“ murmelte er und hand lange verfunken vor ihr. Plötzlich aber gab es ihm einen Stich in der Brust. Er blickte sich fuchend um.

„Wo sind denn die Kinder?“

„Mit der Marstiner nach der Försterei gegangen. Freddy konnte es nicht erwarten, sich seinen Hund auszuwählen.“

„Und da ließ ihn die gute, einbischen schmache Mama gleich gehen!“ lachte Weidenau.

Rita ergötete. Sie schänte sich plötzlich vor ihm und senkte häufig die Augen.

Wie arglos er war! Wie fraute er ihr immer nur Gutes und Edles

zu, während sie eigentlich aus egoistischen Gründen handelte.

Harry hatte sich kottgetrunken und lag nun wieder, beaglich mit dem Weinen trauend, in seinem Bett. den Kind fand aber, daß es nun, wo die Sonne untergegangen war und die Stille des Herbstabends fühlbar wurde, für ihn Zeit sei, ins Haus zu kommen.

Sie rief also Frau Loidold, die Stiefmutter, und betrat ihr, den kleinen ins Kinderzimmer zu schaffen.

„Und wir wollen nach der Försterei gehen, um die Kinder abzuholen“, schlug Weidenau vor. „Ich bin wirklich neugierig, für welches Sünderchen sie sich entschieden haben!“

„Aergerlich betroffen drehte Rita die Lippen zusammen und schweig. Also doch wieder zu den Kindern! Stante er es denn seinen Tag ohne sie aushalten? Freute er sich nicht, einmal mit ihr allein zu sein?“

„Aral?“ fragte Weidenau, zu ihr tretend und den Arm um ihre Schultern legend.

„Hast du keine Zeit?“

„Rein. Ich bin müde“, antwortete sie kurz und hart. „Da muß du schon allein gehen.“

„Aral, ohne dich freut es mich natürlich auch nicht. Andererseits hätte ich mir gern ein wenig Bewegung gemacht nach dem langen Stehen bei der Arbeit.“

„Dann können wir ja ein wenig im Garten herumgehen?“ meinte sie, rasch wieder freundlich lächelnd.

„Ja — das können wir.“

Auf seiner Stirn lag ein Schatten. Warum wollte sie nicht nach der Försterei, die doch kann eine halbe Begnadung entfernt lag? Er hatte die Kinder nur bei Tisch für kurze Zeit gesehen und schaute sich nicht an. Außerdem machte er sich innerlich Vorworte, sie vermachte sich zu haben. Sollte er doch wieder während der Arbeit noch vorhin überhaupt an sie addakt.

Indes verdrachte Ritas Geplauder die Selbstvorsprüche bald. Sie sprach wieder von dem „Verlorenen Sohn“, den sie für sein beites Werk Aktante.

„Und weißt du, was mich neben dem künstlerischen Wert so tief ergrifft daran? — daß ich dabei immer an Paul denken muß! Auch er ist ja doch ein verlorener Sohn, seit er sich dem dabeim losgelacht hat wegen dieser Pitti! Wie es ihm wohl gehen mag? Ist fann's gar nicht begreifen, daß er nicht einmal mir idreibt!“

„Paul wird schon wieder schreiben. Als er Geld braucht, Zeit läuft er offenbar noch ganz in den Reben Fräulein Rinds.“

„Du glaubst?“

„Sonn! hätte er doch längst geschrieben oder Verlobung mit den Eltern geidit!“

„Aber er sagte doch, wenn er sie bis Weidenau nicht heirate, ist alles aus, denn dann ginge sie zur Dorette, da ihr Vater sie dabeim nicht länger würde.“

„Aber Paul hat doch vorläufig nichts verdient verdient haben, oder Pitti Rind! gina eben verlässig doch zum Dorette, um Geld zu erwerben.“

„Aerz! hätte doch Paul nie gewillt!“

„Aber weh? Paul ist noch ein recht grüner Junge, und Beziehungen zu Veten wie diese Rinds demoralisieren unglücklich rasch!“

„Das wäre ja idirekt! Und Mama hängt innerlich noch genau an Paul wie früher, das weiß ich bestimmt! Ich glaube, sie verstehe ihm alles beim ersten Versuch zur Verlobung.“

„Das glaube ich auch, Mutter ist eben Mutter.“

Weidenau hatte zertrüt geantwortet. Zeit schweig er, ganz von einem Gedanken lebhaft beschäftigt. Rita aber spann das Gespräch weiter.

„Aberigens fann doch nur ein ganz schmaler Mensch durch eine Frau demoralisiert werden.“ sagte sie.

Weidenau lachte.

„Gar nicht, Stind! Er braucht bloß zu lieben! Wenn ein Mann eine Frau lebenslanglich liebt, fann sie alles aus ihm machen, was sie will. Bäreit du zum Beispiel eine schlechte, gemissollene Person, so fannst du sehr leicht einen ehelichen Menschen aus mir machen, denn unbewußt folgt dir meine Seele heute überall hin.“ Er drückte jählich ihren Arm an seine Brust.

„Aber du führst mich getollt nur zum Guten, Liebtes!“

Rita antwortete nicht. Freude und Statten erfüllten ihre Brust. So groß war ihre Macht über ihn! Wenn es wahr wäre! Wenn sie ihn, ohne daß er sich dessen be-

mußt würde, auch in Bezug auf die Kinder immer lenken könnte, wie sie wollte.

So manches ließ sich da an dem ertraglicher einrichten. Schu freuten ihre Gedanken um diesen Gedanken, bis sie plötzlich erschrocken bemerkte, daß auch Aral völlig verflummt war und mit abmehenden Gedanken neben ihr herblühte.

„Warum sprichst du nicht, Aral? Woran denkst du?“

„An meine nächste Arbeit. Der verlorene Sohn wird in einigen Wochen vollendet sein. Dann fange ich sofort ein neues Werk an.“

„Hast du denn schon einen Vorwurf und ein wachendes Modell? Vetteres zu finden macht dir ja immer die größten Schwierigkeiten.“

„Diesmal nicht.“ Er lachte sie verstimmt an. „Du wirst es sein! Und du hast mir vorher auch die Idee eingegeben!“

„Ja. Löne es zu ahnen: Als du Harald an der Brust hattest und mit einem Ausdruck überströmenden Glüdes und zugleich doch schüchtern und bang vor dich hinblühtest, als fallest du dem Urking alles Seins auf der Spur. Dieses unergündliche, Wohlwille in deinem Gesicht war prächtig, und ich muß es unbedingt festhalten.“

Er verließ sich in den Gegenstand und lächelte ihr sorgsam, wie er sich die Gruppe dachte.

„Trachten Sie nur, jetzt rasch auf den Weg zu kommen, die Kinder brauchen wirklich Bewegung nach dem langen Stillstehen!“

„Oder vielmehr, du wirst uns fort haben, damit du mit ihm allein bist, wenn er aus dem Atelier kommt!“ dachte Fräulein Marstiner, während sie sich schweigend entfernte.

Rita beugte sich über den Kinderwagen. Der kleine Idiot, wie ihn er war mit dem geübten Mädelchen und den schlaftrunkenen Mädchen über denen lang und festig schlief, schmerzte Wimmern lagen!

„Die hat er von Aral“, dachte Rita entzückt, „und die goldblonden Locken, die über der Stirn so schön drolligen, widerpenigen Schopf bilden, von mir!“

Der Knabe hieß Harald, nach Ritas Vater, und war wirklich ein bildschönes Kind, auf das jede Mutter stolz gewesen wäre. Rita vergötterte ihn geradezu. Aber sie vergötterte auch den Vater des Knaben.

War es ein Wunder, daß in Ritas von Mann und Kind erfüllten Herzen nur mehr wenig Raum blieb für die andere beiden, die so oft, ohne es zu ahnen, ein tödlicher Stein in Ritas Leben wurden?

Wenn sie zum Beispiel laut in Haus und Garten umherliefen, während kein Harald schlafen sollte? Oder nach Kinderart mit ihren Fragen und kleinen Angelegenheiten den Vater ganz für sich in Anspruch nahmen, obwohl Rita sich getrennt hatte, ihn für sich zu haben?

Das Gefühl, daß diese Kinder zwischen ihr und dem geliebten Garten standen, daß sie einen kreuzen Raum in seinem Herzen einnahmen und ihr so einen Teil seiner Liebe raubten, hatte Rita von ersten Tag ihrer Ehe an gehabt.

Ob man im Garten lag oder oben in der traumlichen Kammer des Wohnzimmers, ob man spazieren ging oder die Maßregeln einnahm — immer waren sie da.

Seit Harald geboren worden war, empfand Rita diese Tatsache mit doppelter Schärfe. Sie war ihnen ja gewiß keine schlechte Mutter zu binden! Nicht Liebe noch Pflicht war es, sondern Egoismus.

zu, während sie eigentlich aus egoistischen Gründen handelte.

Sie rief also Frau Loidold, die Stiefmutter, und betrat ihr, den kleinen ins Kinderzimmer zu schaffen.

„Und wir wollen nach der Försterei gehen, um die Kinder abzuholen“, schlug Weidenau vor. „Ich bin wirklich neugierig, für welches Sünderchen sie sich entschieden haben!“

„Aergerlich betroffen drehte Rita die Lippen zusammen und schweig. Also doch wieder zu den Kindern! Stante er es denn seinen Tag ohne sie aushalten? Freute er sich nicht, einmal mit ihr allein zu sein?“

„Aral?“ fragte Weidenau, zu ihr tretend und den Arm um ihre Schultern legend.

„Hast du keine Zeit?“

„Rein. Ich bin müde“, antwortete sie kurz und hart. „Da muß du schon allein gehen.“

„Aral, ohne dich freut es mich natürlich auch nicht. Andererseits hätte ich mir gern ein wenig Bewegung gemacht nach dem langen Stehen bei der Arbeit.“

„Dann können wir ja ein wenig im Garten herumgehen?“ meinte sie, rasch wieder freundlich lächelnd.

„Ja — das können wir.“

Auf seiner Stirn lag ein Schatten. Warum wollte sie nicht nach der Försterei, die doch kann eine halbe Begnadung entfernt lag? Er hatte die Kinder nur bei Tisch für kurze Zeit gesehen und schaute sich nicht an. Außerdem machte er sich innerlich Vorworte, sie vermachte sich zu haben. Sollte er doch wieder während der Arbeit noch vorhin überhaupt an sie addakt.

Indes verdrachte Ritas Geplauder die Selbstvorsprüche bald. Sie sprach wieder von dem „Verlorenen Sohn“, den sie für sein beites Werk Aktante.

„Und weißt du, was mich neben dem künstlerischen Wert so tief ergrifft daran? — daß ich dabei immer an Paul denken muß! Auch er ist ja doch ein verlorener Sohn, seit er sich dem dabeim losgelacht hat wegen dieser Pitti! Wie es ihm wohl gehen mag? Ist fann's gar nicht begreifen, daß er nicht einmal mir idreibt!“

„Paul wird schon wieder schreiben. Als er Geld braucht, Zeit läuft er offenbar noch ganz in den Reben Fräulein Rinds.“

„Du glaubst?“

„Sonn! hätte er doch längst geschrieben oder Verlobung mit den Eltern geidit!“

„Aber er sagte doch, wenn er sie bis Weidenau nicht heirate, ist alles aus, denn dann ginge sie zur Dorette, da ihr Vater sie dabeim nicht länger würde.“

„Aber Paul hat doch vorläufig nichts verdient verdient haben, oder Pitti Rind! gina eben verlässig doch zum Dorette, um Geld zu erwerben.“

„Aerz! hätte doch Paul nie gewillt!“

„Aber weh? Paul ist noch ein recht grüner Junge, und Beziehungen zu Veten wie diese Rinds demoralisieren unglücklich rasch!“

„Das wäre ja idirekt! Und Mama hängt innerlich noch genau an Paul wie früher, das weiß ich bestimmt! Ich glaube, sie verstehe ihm alles beim ersten Versuch zur Verlobung.“

„Das glaube ich auch, Mutter ist eben Mutter.“

Weidenau hatte zertrüt geantwortet. Zeit schweig er, ganz von einem Gedanken lebhaft beschäftigt. Rita aber spann das Gespräch weiter.



**Wenn Sie nie Schmerzen oder Pein haben
Wenn Ihr Blut reich und rein ist
Dann lesen Sie dies nicht!**

Wir verschicken eine Flasche des berühmten Schmerzmittel Blackhawk's (Rattlesnake Oil) Indianer-Einiment.

Für die Behandlung und Linderung von Rheumatismus, Neuritis, Lahmer Rücken, steife Gelenke, Taubheit, Zahnschmerzen, Neuralgie, müde und geschwollene Füße, Schmerzen, Pein, usw.

Wir geben auch eine Woche Behandlung des Blackhawk's Blut- und Körper-Tonic frei. Ein Laxiermittel vollständig von Würzeln und Kräutern hergestellt, empfohlen für Reinigung und Aufbau des ganzen Systems. Es löst und entfernt allen Schleim und alle Verstopfung des Magens und der Gedärme, zerstört die Keime und Bakterien und entfernt die Ursachen der Magenbeschwerden, von Nieren-, Leber- und Blasenleiden, Hautkrankheit, Rheumatismus und unzählbaren anderen Leiden, die durch unfähige Organe und unreines Blut entstehen.

Um es möglich zu machen, daß Sie ein zufriedener Benutzer der Blackhawk's (Rattlesnake Oil) Indianer-Einiment werden, machen wir Ihnen dies spezielle Angebot.

Blackhawk's (Rattlesnake Oil) Indianer-Einiment wird für \$1.00 per Flasche verkauft. Während unseres speziellen Angebots schicken Sie diese Anzeige aus und senden Sie dieselbe nebst \$1.00 an uns, dann senden wir Ihnen portofrei zwei \$1.00 Flaschen samt einer einwöchentlichen Portion der Blackhawk's Blut- und Körper-Tonic, alle drei für nur \$1.00.

Wolle Beschreibung in Deutsch bei jedem Paket. Zufriedenheit zugesichert oder Geld zurück erstattet.

Blackhawk Indian Remedy Co.
1636 Dundas St. W. Dept. G. Toronto 3, Ont.

Deutsches Geld in Groß-Rumänien.

(Fortsetzung von Seite 9)

Vertretungsberechtigt der rumänischen höheren Kirche wurde die rumänische Regierung die Mitteilung, daß sie über die Möglichkeit in dieser Saison, Rumänien zu besuchen, um mit dem rumänischen Reich zu verhandeln, sich zu äußern. Die beiden Damen waren zu kommen, um Weidenaus ersten für den letzten November einzuladen, wo auf Sollenau die erste große Gesellschaft in dieser Saison stattfinden sollte; weitens, um mitzutellen, daß Evas Mann Ende November in großen Konzerten einen Klavierabend geben werde.

Gleich danach tritt er seine diesjährige Tournee an. Ich bin noch nicht. Er hat diesmal Dänemark, Schweden und Norwegen vor mit London als Ziel. Das löst mich besonders. Ich bitte euch, London um diese Jahreszeit! Wo man im Hotel erndit!

„Aber willst du ihn ganz allein lassen für so lange Zeit?“ sagte Rita erkaunt.

„Sein Anpreisungs ist doch mit ihm! Und dann, weißt du, man bekommt Triumphzüge auch fast! Anfangs machte es mir ja Spaß, aber nun finde ich es gräßlich langweilig. Schließlich, was neben allen sonstigen Unannehmlichkeiten einer solchen Reise auch noch die ewige Hölle neben dem berühmten Götter übernehmen, da ich hier so bequeme die erste beiden fann!“

Rita konnte, nachdem die Rufe abgegangen waren, das Erläutern über Eva Reef gar nicht los werden. Aral lachte sie aus.

„Vorüber wunderst du dich eigentlich so sehr? Eva denkt und handelt einfach wie die meisten Menschen heutzutage. Es ist eben eine moderne Durchschnittssee.“

„Eh! So etwas fann man doch gar nicht Ehenennen! Es ist einfach ein Verberatetein zu Def

Kleine Anzeigen deutscher Firmen

Dr. Neuman
Deutscher Zahnarzt
Office Phone 2488 — Haus 2465

Dr. L. Schulman
Deutscher Arzt und Chirurg
Office Phone 4356 — Haus 3933

105—20th St. Westside Saskatoon

Zimmer 1 und 2 Hopkins Block, gegenüber King Edward Hotel und über Birney's Hardware, Ede Ave. A und 20th St. West.

Office 2724 Telephone: Haus 91393

Dr. Karl Biro
norm. Chefarzt der Rudolfer Poliklinik
Krankheiten in Wien, Frankfurt a/M. Arzt für innere und chirurgische Krankheiten.

123—20th Street West, West Side, Saskatoon.

Gegenüber Adlman's Store.
Auf Anfrage deutscher Korrespondenz.

Rechtsanwälte

Dör & Guggisberg
(Etabliert 1907)

Deutsche Rechtsanwälte und Notare.
Wir spezialisieren in Testamenten und Hinterlassenschaften.

Sterling Trust Gebäude, Ede Rose Str.
— Gegenüber City Hall, Regina —

J. Emil Dör, LL.B., R.C.
E. G. Guggisberg, B.A.

Balfour, Hoffman & Balfour
Advokaten, Rechtsanwälte und Notare

James Balfour, R.C.
C. W. Hoffman, R. W. Balfour, R.A.

Rechtsanwälte für die Stadt of Montreal
Vertretung von Geldern.

Telephon 22263. — 104 Carter St.
Regina, Sas.

Tingley, Malone & Deis
A. H. Tingley, R.C.
J. C. Malone.
Peter S. Deis, LL.B.

Rechtsanwälte, Advokaten u. Notare.
715 McCallum-Hill Bldg.
Regina, Sas.

In Ribank, Debita und Kredit jeden
Freitag und Samstag.

Noonan & Friedgut
Advokate, Rechtsanwälte und Notare.

A. S. Friedgut, R.A., LL.B.
Edward D. Noonan

212 Broder Building
Phone 8528 Regina, Sas.

Wir sprechen Deutsch.

W. W. Schaffer
Deutscher Advokat,
Rechtsanwalt und Notar

Erlischt Rat in allen Rechtsfällen.
211 Avenue Bldg.
Phone 6042. Saskatoon, Sas.

Geld zu verleihen

Geldverleihung
auf kleine Wohnhäuser im östlichen
Stadtteil. Monatliche Rückzahlungen.

MCCALLUM-HILL & COMPANY, REGINA
Wir sprechen deutsch.

INTERNATIONAL LOAN Co.
404 Trust & Loan Bldg.,
Winnipeg, Man.

Eine zuverlässige Gesellschaft
für Ihre Ersparnisse.

Schreiben Sie um Einzelheiten
für unseren leichten
Zahlungs- und Ersparnisplan.

Photographen

**Zahlen Sie nichts
an Agenten!**

Ausnahmeangebot:
**Handgemalte
Photographie,**
8 bei 10, \$1.00.
Eine pro Person.

Sie können nichts Besseres für
weniger Geld bekommen!
Erfolgreiche Photographien
E. C. ROSSIE
1731 Scarth St., Regina.
Telephon 29878.

Der schwierigste Beruf ist die Be-
ruflosigkeit.

Hotels

Hotel Regina
1744 Ocker St., Regina, Sas.
Zwischen 10. u. 11. Ave.
an der Westseite des Marktes.

Vollständig neu renoviert und
eingerichtet.

**„Der Sammelplatz
der Deutschen“**

Sehr mäßige Preise
Zugust Müller

KING EDWARD HOTEL
Avenue A und 20. Street W.,
Saskatoon, Sas.

Deutsches Haus
Sammelplatz Deutscher Club Concordia.
Zimmer \$1.00 aufwärts mit Bad.
Zwei Personen \$1.50 aufwärts.
P. A. Kaciak, Mgr.

Patente

MITCHELL & MITCHELL
718 McIntyre Block, Winnipeg.
Meatlierte Patentanwälte. Schreiben Sie
uns um freie deutsche Prospektur.

DR. J. E. REINHORN
Zahnarzt

Behandlungsjimmer:
204 Broder Bldg. Telefon 7812

Spricht deutsch.

DR. A. J. Gittermann, Zahnarzt.
102 Westman Chambers Gebäude,
Regina. Telefon 8311. Sprech-
stunden 9 bis 12 und 1 bis 6 Uhr.
Anderer Zeit durch Vereinbarung.
Spricht Deutsch, Ruthenisch und
Russisch.

**DR. S. Soffer, Zahnarzt, 403 Ster-
ling Trust Bldg., Regina, Sas.**
Es wird Deutsch gesprochen. Of-
fice-Tel. 5732; Haus-Tel. 5811.

**DR. C. S. Reider, L. B. Gemmill
und S. J. Kennedy, Zahnärzte,**
210 Broder Bldg., 11. Avenue u.
Rose Str., Regina. — Telephon
Nr. 4962.

DR. Ralph Ledermann, Zahnarzt
Regina.
105—108 Westman Chambers,
Rose Straße — Telephon 22937.
Regina, Sas.

Optiker

S. E. McClung, Optiker. Zimmer
813—814 McCallum-Hill Gebäude,
Regina, Sas.

Barbiere

**THE CAPITAL
BARBER SHOP**
Geordie McLean, 35c Kinder 25c
In Anbetracht der heutigen Wirt-
schaftslage ermäßigte Preise
Billiards und Bad
1757 Hamilton Street,
H. Knorr, Eigentümer.

Beauty-Parlours

Capital Beauty Parlor
unter neuer Leitung.
Das Revue in Danerwellen, von
\$2.50 an, Paraffin, 50c.
Gute Arbeit garantiert.
Erfahrene Fachleute.
Telephon 29875
1757 Hamilton St., Regina.

Lebensversicherung.
Zinsgebendes jährliches niedrige Kosten.
Fred A. Groverer,
**MUTUAL LIFE ASSURANCE
CO. OF CANADA**
205 McCallum-Hill Bldg.
Telephon 5636 Regina, Sas.
Anfragen erlöbt in deutsch der Welt.

Hotels

Hotel Regina
1744 Ocker St., Regina, Sas.
Zwischen 10. u. 11. Ave.
an der Westseite des Marktes.

Vollständig neu renoviert und
eingerichtet.

**„Der Sammelplatz
der Deutschen“**

Sehr mäßige Preise
Zugust Müller

KING EDWARD HOTEL
Avenue A und 20. Street W.,
Saskatoon, Sas.

Deutsches Haus
Sammelplatz Deutscher Club Concordia.
Zimmer \$1.00 aufwärts mit Bad.
Zwei Personen \$1.50 aufwärts.
P. A. Kaciak, Mgr.

Patente

MITCHELL & MITCHELL
718 McIntyre Block, Winnipeg.
Meatlierte Patentanwälte. Schreiben Sie
uns um freie deutsche Prospektur.

DR. J. E. REINHORN
Zahnarzt

Behandlungsjimmer:
204 Broder Bldg. Telefon 7812

Spricht deutsch.

DR. A. J. Gittermann, Zahnarzt.
102 Westman Chambers Gebäude,
Regina. Telefon 8311. Sprech-
stunden 9 bis 12 und 1 bis 6 Uhr.
Anderer Zeit durch Vereinbarung.
Spricht Deutsch, Ruthenisch und
Russisch.

**DR. S. Soffer, Zahnarzt, 403 Ster-
ling Trust Bldg., Regina, Sas.**
Es wird Deutsch gesprochen. Of-
fice-Tel. 5732; Haus-Tel. 5811.

**DR. C. S. Reider, L. B. Gemmill
und S. J. Kennedy, Zahnärzte,**
210 Broder Bldg., 11. Avenue u.
Rose Str., Regina. — Telephon
Nr. 4962.

DR. Ralph Ledermann, Zahnarzt
Regina.
105—108 Westman Chambers,
Rose Straße — Telephon 22937.
Regina, Sas.

Optiker

S. E. McClung, Optiker. Zimmer
813—814 McCallum-Hill Gebäude,
Regina, Sas.

Barbiere

**THE CAPITAL
BARBER SHOP**
Geordie McLean, 35c Kinder 25c
In Anbetracht der heutigen Wirt-
schaftslage ermäßigte Preise
Billiards und Bad
1757 Hamilton Street,
H. Knorr, Eigentümer.

Beauty-Parlours

Capital Beauty Parlor
unter neuer Leitung.
Das Revue in Danerwellen, von
\$2.50 an, Paraffin, 50c.
Gute Arbeit garantiert.
Erfahrene Fachleute.
Telephon 29875
1757 Hamilton St., Regina.

Lebensversicherung.
Zinsgebendes jährliches niedrige Kosten.
Fred A. Groverer,
**MUTUAL LIFE ASSURANCE
CO. OF CANADA**
205 McCallum-Hill Bldg.
Telephon 5636 Regina, Sas.
Anfragen erlöbt in deutsch der Welt.

Aus der Sportwelt

Der Fußballverein von Uruguay fasste den Beschluss, das Verluspieltum einzuführen.

Das japanische Olympische Komitee plant nach Los Angeles zwei Reichhaltigkeit-Länderstämme in Tokio gegen Finnland und Italien.

Die Glasgow Ringer gewannen den schottischen Fußballpokal.

Geertin sicherte sich die Meisterschaft in der englischen Berufs-Fußballliga mit 56 Punkten.

Bei dem Olympischen Spielen in Los Angeles werden auf insgesamt neun verschiedenen Plätzen nicht weniger als 137 Wettbewerbe abgehalten werden.

Bei den Olympischen Spielen in neu veränderten Plätzen nicht vollstendigen Mannschaft von sechs Mann antreten über die 100 Kilometer Strecke.

Der Münchner Motor-Meisterfahrer Ernst Henne vermachte mit seiner neuen W.M.B. Spezialmaschine neun neue Weltrekorde aufstellen. Denes schnellste Fahrt wurde mit 240 Kilometer Stundenleistung registriert. (W.M.B. ist die Abkürzung für Bayerische Motorenwerke.)

Franz Xaver Bierthaler, ein bekannter deutscher Leichtathlet, ist im Alter von 23 Jahren einem Herzschlag erlegen.

Der Golfman von Kalifornien verbesserte einen zweiten Rekord Welters mit 1:51,16 im Rennen über 800 Yards.

Der dänische Schwimmerin Eise Jacobsen gelang es, den seit 1928 mühselos von Lotte Mähe gehaltenen Weltrekord im 100 Meter-Schwimmen zu verbessern. Zeit 1:26,2 (1:26,3).

Eine ganz außerordentliche schwimmportliche Leistung wird ans Barikan von dem polnischen Schwimmer Wodas gemeldet. Er soll die 100 Meter im Strömung in 57,8 Sekunden zurückgelegt haben und damit die Leistung Weltmeisters erreicht haben.

Einer der besten und teuersten Spieler der bekannten englischen Fußballmannschaft von Chelsea, der berühmte Galador, hat zusammen mit seinem Fußballkameraden Law das Angebot erhalten, für einen französischen Verluspielerverein zu spielen. Der englische Verband er-

klärte aber, daß er die Einwilligung verweigern würde, ferner, daß alle englischen Spieler, die ein derartiges Angebot annehmen, von dem englischen Verband nicht mehr anerkannt würden.

Eine Lieberabteilung brachte der Sieg der Schweizer Mannschaft gegen die Tschechen. Die Gebrüder konnten sich einen sensationellen Sieg von 5:1 holen.

In Amsterdam trafen sich Holland und Belgien im traditionellen Länderkampf, den die technisch besseren Holländer gewannen.

Der Vorlauf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht Sammelplatz im Scharen, der am 16. Juni stattfinden sollte, ist um eine Woche verschoben worden. Die Bahlförderer, die an diesem Tage in den Staaten abgehalten werden, wurden als Grund für die Verschiebung angegeben, ebenso auch eine Verlängerung der Zeit für den Bau des neuen Stadions.

Sharkey hat demnach doch Recht behalten, als er „Manager“ Johnen von der Madison Square Garden Corporation sagte, es sei nicht möglich, das Gebäude bis zum Kampftermin fertig zu haben.

Sharkey hat übrigens der Madison Square Garden Corporation einen gewaltigen Schreck eingejagt. Als er vor nicht langer Zeit einen kurzen Absteher nach New York machte, um seinen zukünftigen Kampfplatz zu inspizieren, äußerte er sich, daß es ihm nicht sei, ob am Kampftag sich Zuschauer einfänden werden oder nicht. Alles, was er will ist, daß er einen „Crack“ an Schmelung anbringen kann. Er ist nun darauf aus, den Deutschen zu ruinieren.

Der arme Sharkey. Doch immer ist er der hitzige Pole, der einfach nicht einsehen will, daß zum Voren nicht nur Schlagfertigkeit und Mut gehören, sondern vor allem große Ruhe und Unst. „Erlebung macht klug.“ kommt bei dem Veteraner nicht zur Anwendung. Er ist noch immer der alte Stiefpel.

Deito sicherer kann sich Schmelung in seiner Haut fühlen. Seine Chancen sind gewaltig gestiegen. Und das Ende ist wahrscheinlich, daß sich Sharkey selbst ruiniert. Wer anderen eine Grube gräbt...

Aber auch Schmelung hat Strach. Sein jetziger Aufenthalt in den Staaten scheint unter einem Unstern zu sein. Sein Auftreten in Monroe fand ein pekalisches Ende. Da sich nur einige hundert Zuschauer einfanden weigerte sich der Jägling Jacobs, in den Ring zu treten. Vier Vorkämpfe waren vorüber, und der nächste Kampf sollte von Schmelung bestritten werden. Er beharrte aber auf seiner Weigerung. Das Publikum wurde ungeduldig. Eine regelrechte Erlebung beim amerikanischen Publikum, und schließlich veranlaßte es solchen Gern, daß dem Publikum bekannt gegeben wurde, daß an der Stelle die Eintrittsgelder zurückbezahlt würden.

Sportmann wird heute den Grund wissen, warum in obengenannter Abteilung die Leistungen der Leute nach dem Vierzehntig zurückgegangen sind. Eben nur deswegen, weil die Leute ein Teil ihrer Wahrung und was ich noch für wichtiger halte, Verdammungsmittel, entsogen wurde.

Es wird mir jeder ältere Sportmann betätigen, daß die Ernährung und die Ernährungsweise der deutschen Jugend nicht die beste ist. Wer je einmal Gelegenheit hatte, im Ausland zu starten oder zu leben, nennen wir die Länder Schweden, England, Amerika, Frankreich usw., wird bald gesehen haben, daß diese Völker besser und kräftiger seien, wird bald gesehen haben, daß diese Völker ein durch jahrelange Beobachtungen an eigenen Körper zu der Überzeugung gekommen, daß ein gutes Bier in mäßigen Mengen genossen, dem menschlichen Körper nicht schadet. Es ist ein bekannliches Nähr-, Verdammungs-, Kraft- und Genusmittel neben unseren landesüblichen Lebensmitteln, das die Gesundheit und Lebenskraft und somit Leistungsfähigkeit des menschlichen Körpers zu steigern vermag.

Ein findiger Kopf hat einen elektrischen Kostopf erfinden, der nach Verriegeln den Strom automatisch ausschaltet. — Ganz schön, aber den vielen Arbeitstolen wäre aber mit einem Kostopf gedient, der sich nach Verriegelung automatisch füllen würde.

Darf ein Sporttreibender Bier trinken?

Von Franz Xaver Geier, deutscher Rekordmann im Steintößen.

Niemand ist um sein körperliches Wohlbefinden besser besorgt als ein auf voller Höhe seiner Leistungen sich befindender Sportmann. Schon als Anfänger irgendeiner Sportart sucht er nach den ersten sportlichen Erfolgen seinen Körper zu pflegen und ihm das zuzuführen, was ihn befähigt, noch höhere Leistungen zu vollbringen.

Wohl über kein Nahrungs- und Genussmittel geben die Meinungen besser auseinander, als über den Genuss von Bier und Wein. Da ich als Bauer täglich Bier trinke, möchte ich mich über die Wirkung desselben während meiner 25-jährigen Sporttätigkeit äußern. Voraussetzen möchte ich, daß ich 1907 meinen ersten Turnerkranz errungen habe, und seitdem Jahr für Jahr sportlich aktiv in der Sommer- und Leichtathletik tätig bin. Es wiederholt mir, als die Europa, deutschen und amerikanischen Meisterschaften aufzuzählen, die ich mir in der Zeit erkaufte. Es wird genügen zu erwähnen, daß dieser schon 42-jährige Körper trotz 25-jährigem mäßigen Biergenusses auch 1931 wieder eine deutsche Meisterschaft erringen konnte. Es ist leicht zu sagen: hätte dieser Mann in seinem Leben nie Bier getrunken, dann würde der Körper nicht mehr so gut funktionieren. Dazu kann ich bestimmt antworten, daß ich beim Versuch, in den letzten zwei bis drei Tagen vor einem Weltkampf mein täglich gewohntes Bier nicht zu trinken, gleichsam unruhig und schlecht gefühlt habe. Jeder an der Spitze einer Sportart lebende Sportmann wird wissen, was ein guter Schlaf vor einem wichtigen Weltkampf bedeutet. Heute noch regte ich mein Körpergewicht durch mehr oder minder Aufnahme von Bier in meinem Körper. Es geht mit

dem Biergenuss ebenso wie mit allen Genuss- und Nahrungsmitteln: zur richtigen Zeit und in vernünftigen Mengen genossen, können sie nie schaden. Nehmen wir doch einmal unsere wichtigsten Nahrungsmittel her, Fleisch, Milch, Brot, Honig usw. Was für Krankheiten kann nur der dauernde einseitige Fleischgenuss erzeugen? Würde jemand so ungeschickt sein und auf einmal ein bis zwei Pfund Honig essen? Das wissen wir doch bestimmt, daß man sich mit einem Pfund Honig, auf einmal gegeben, den Magen mehr verderben kann als, lagen wir einmal, mit drei bis vier Glas guten Bieres. Man könnte diesen Vergleich verächtlich sagen. Heißt es nicht beim Essen, wenn es am besten schmeckt, soll man aufhören. Wer diesen Grundsatz auch beim Trinken des Bieres befolgt, wird Zeit seines Lebens nie Schaden vom Biertrinken haben. Ich fenne eine sehr große Zahl unserer besten deutschen Sportleute, und zwar aus verschiedenen Sportarten, die täglich ihr Glas Bier oder Wein trinken, ohne Schaden an ihren sportlichen Leistungen zu nehmen. Bekannt ist mir aber, daß beim Biergenuss eines körperlichen Biergenusses eine körperliche Gewichtsabnahme eintritt, neben der eine größere oder kleinere Leistungs-minderung eintritt. Als einmal der Reichhaltigkeitfabrikant meines Turn- und Sportvereins, ein schärfstem Training vollständige Enthaltungsmittel vom Biergenuss empfohlen wurde, gingen die sportlichen Leistungen einer größeren Anzahl der sportlichen Mitglieder zurück, so daß sich die damaligen Abteilungsleiter, darunter auch der heutige Reichstrainer Joseph Bayer, wieder zum mäßigen Biergenuss entschlossen. Jeder reifere

Robin Hood FLOUR

Brot, aus Robin Hood Mehl
gebacken, schmeckt besser.

Fuer unsere Frauen

Fröhliche Pfingsten.

Bänder wir in Rot und Weide,
Mit gehemmt von schweren Sorgen,
Von des Frühlings Glanzgefärbte
Wollen wir heut Freude bergen.

Bergmorgen.

Tief unten in den Talmenswipfeln
Ruhet schweigend noch die blaue Nacht,
Sobald oben auf den Bergespitzen
Ist flammend der Tag erwacht.

Doch sich schon sprüht die Sonnen-
strahlen
Zur Salbe, die sich friedlich streckt,
Gleich einem Kind, das schlummer-
trunken
Die liebe Hand der Mutter weckt.

Erich Spörl.

Pfingstlichter flackern.

Heute kennt man noch in einigen Dörfern des Salzburger Landes die Sitte der Pfingstlichter. Am Abend, doch wenn die Sonne noch gerade über die Berge ins Tal hinunter-
sicht, werden unten im Dorf Hunderte von Lichtern angezündet. Die Kinder tragen sie bis zum Anbruch der Dunkelheit durch die Straßen, oder die Kerzen brennen auf Balkonen und Fensterbänken. Wohl sind es, die dort meistens in einer Reihe stehen, zur Erinnerung an die Ausgießung des Heiliges über die Apostel. Neben den brennenden Lichtern sitzt die Mutter des Hauses. Sie hat dafür zu sorgen, daß die Kerzen weder verlöschen noch einen Brand stiften. Die Sonne scheint mit den witzigen Mäulchen um die Herrschaft zu kämpfen. Schließlich verliert sie den Kampf, und die Kerzen leuchten allein in die heraufziehende Nacht hinein.

Devil's Food Layer Cake

„Ich weiß aus Erfahrung,“ daß die meisten gebakenen Sachen besser schmecken und aussehen, wenn mit Magic gebacken.

„Ich weiß aus Erfahrung,“ daß die meisten gebakenen Sachen besser schmecken und aussehen, wenn mit Magic gebacken.

Vielweiberei in China.

Ein Missionar in China schreibt in der Wochenchrift „Das neue Reich“: 1930 kam das neue chinesische Gesetz, fünf diese Pande. Wie lange es aber bis zum wirklichen Inkrafttreten in der Praxis brauchen wird, kann kein Mensch sagen. — So sieht zum Beispiel im Paragraph 254: Wer zu Lebzeiten der anderen Ehehälfte eine neue Ehe eingibt oder wer zu gleich zwei Personen heiratet (Vielweiberei) erhält Zuchthausstrafen bis zu fünf Jahren. — In froher Eiferheit, endlich am neuen Gesetz eine Sandhaube gegen die Vielweiberei zu haben, ging ich zum Kreismandarin, um wegen eines Christen, der zwei Weiber hatte, vorstellig zu werden. Er empfing mich sehr höflich und mit den üblichen Lobreden über die Deutschen und deren Lichtigkeit. Ich lenkte auf das neue Recht, besonders auf das Eheverbot ein. Da meine Andeutungen immer konkreter wurden und sich schließlich eindeutig auf den fraglichen Paragraphen über Vielweiberei richteten, merkte er, worauf es hinaus ging und frag, ob ich diesbezüglich ein Anliegen hätte. Nur brachte ich die Sache mit dem Christen vor, der zwei Frauen hat. Der Mandarin suchte die Akten: Da sie leider nichts zu machen. Es befände freilich das Gesetz dagegen, aber es wäre nach der üblichen Gesetzesauslegung ein Anterkränken geblieben, durch das so ein Delinquent ungestrast entfliehen könne. Die zweite Frau werde einfach nicht als zweite Frau bezeichnet, sondern als Freundin, Gesellschafterin oder so ähnlich. Also, in der Sache sei nichts zu machen. Als ich doch noch einmal wagte, auf den Paragraphen hinzuweisen, der dem der Vielweiberei klar und eindeutig zu Weibe rüde, wurde er unruhig und rief seinen Sekretär, damit der mir die Sache klarmade. Dessen Ausführungen gipfelten in der vielgefeierten Freiheit, näherhin in der freien Liebe. Da, gegen solche Auslegung nach dem Prinzip der freien Liebe kann niemand mit dem papierenen Paragraphen ankommen. Ich wußte genug und empfahl mich. Gerade in den oberen Schichten ist ja die Vielweiberei besonders zu Hause.

Franklin Gertrude Dutton legt klar, warum sie für ihren Devil's Food Layer Cake

Magic Backpulver gebraucht.

„Ich weiß aus Erfahrung,“ daß die meisten gebakenen Sachen besser schmecken und aussehen, wenn mit Magic gebacken.

MAGIC BAKING POWDER

Chatale Institute
Chatale, Kapstadt

„Ich weiß aus Erfahrung,“ daß die meisten gebakenen Sachen besser schmecken und aussehen, wenn mit Magic gebacken.

MAGIC BAKING POWDER

„Ich weiß aus Erfahrung,“ daß die meisten gebakenen Sachen besser schmecken und aussehen, wenn mit Magic gebacken.

Für unsere Farmer

Wie es dem Farmer im südlichen Saskatchewan geht.

Mount Green, Sask. 30. April. — Da alle guten und wohl auch bösen Dinge drei sind, so will ich hiermit auch den dritten Artikel einbringen und veröffentlichen, unseren lieben Courier wieder etwas mit auf die Reise zu geben. Ich hoffe die Zustimmung unseres Herrn Schriftleiters zu gewinnen.

Da das Wetter das Wichtigste für uns Farmer hier im Westen und besonders für uns im südlichen Teil von so immenser Bedeutung ist dieses Jahr, so will ich mit dem Wetter beginnen. Daß der Wind dies Frühjahr noch gerade so gut und schon blauen konnte, wie im vorigen Jahr, erfahren wir ja schon zur Genüge. Besonders am 21. April leistete er Außerordentliches in der Beziehung und schlug alle Befürchtungen für dieses Frühjahr. Es konnte in der Sahara auch nicht schlimmer sein. Und wir armen Kanäle, Kardons, Farmer, hatten nichts zu lachen an jenem Tag. Seide, was das ein Tanz! Alles schien wieder in Bewegung zu sein. Der Saskatchewan Alfalfa machte die schönsten Wuchseringe, legte man sich zum niederen und sorgte so wieder für mehr Arbeit. Die Arbeit ist so wie sie ist, eine Weltkalamität, berührt uns aber sehr wenig hier im südlichen Saskatchewan, denn wir haben schon lange die Lehren des Sozialismus in betreff ständiger Arbeitszeit eingeführt. Besonders im Frühjahr, Sommer und Herbst. Wir arbeiten acht Stunden vormittags und acht Stunden nachmittags, und die Propaganda des Sozialismus prallt glatt an uns, ab. Mit der Vergütung nehmen wir es nicht so genau, wenn wir nur

Arbeit haben. Auch der arme C. P. A. können wir gern, was ihr zu kommt. Wir sind für Gleichheit und Brüderlichkeit. Mein Nachbar, welcher die vielgepriesene Stühlerzeit betreibt, teilt seinen Erlös schon brüderlich mit der C. P. A. und von seiner Hälfte hilft er auch, noch dem Modeller, dem Deltkönig, et was mit. Leben und leben lassen, ist hier die Parole. Wir brauchen eine Gallone hin, eine zurück; rechne die den Ueberdusch aus, lieber Vater. Aber immer ist die C. P. A. nicht so generös, daß sie bloß die Hälfte nimmt. Mein ältester Sohn beherzigte den Rat der „Creameries“ den Rahm öfter zu schneiden, und schickte mir fünf mal bloß 2 Gallonen. Es blieb ihm nachdem die C. P. A. und die „Creamery“ schon ihr Teil genommen hatten, sage und schreibe 1 Cent. Als er mir den Check für den einen Cent zeigte, wäre er beinahe aufgebraut; denn er ist noch jung und hat noch Ideale. Er wollte in seiner Aufregung den Check logisch zurückschicken, aber ich belehrte ihn dahin, daß sich ein richtiger amerikanischer, vielmehr canadischer Geschäftsmann nicht so bald schämt, wenn auch die Haut beim Reihieren mitleidet. Auch sagte ich ihm: Sei nicht dumm, behalte den Check zum Andenken an diese gloriose Zeit, tue ihn unter Glas und Rahmen; übrigens müßtest du ja noch 6 Gallonen (3 mal 2) schicken, um das Geld für die 3 Cents Marke herauszubekommen. Mein Rat leuchtete ihm ein: Ja, Vater, sagte er, man sieht doch, daß die 26 Jahre in Canada nicht spurlos an dir vorübergegangen sind. Ruhe und Geduld hast du bekommen. Der Check kann von jedermann bei meinem Sohn beschlagnahmt werden, wenn etwa jemand an meinen Worten zweifeln sollte.

Aber ich wollte ja vom Wetter schreiben zu Anfang. Also einen Tag nach dem Sahara Sandsturm, wo wir Kanäle, Kardons, Farmer, nicht wußten, wo die Stöpie hinausstehen, um dem Sand und fliegenden Alfalfa zu entgehen, und zwar in der folgenden Nacht und am Vormittag hatte der Wettergott ein Einsehen und sandte uns das so schnellst erwünschte Regen. Es war ja nicht so gut wie das aus meiner braunen Tannele (sie ist übrigens auch wieder verlegt), aber doch verlässlich, daß wir für eine ganze Woche nicht neu fürchten. Viele hatten überhaupt noch nichts gehört, da wir die letzten Jahre so bittere Erfahrungen in der Beziehung gemacht haben; aber ich hatte gleich angefangen zu säen, denn viel Staat ist dieses Jahr mit unferen aus dem Futterwettbewerb gebliebenen Neumähdern nicht zu machen. Einen Arbeitslosen könnte ich Beschäftigung geben für freie Kost, Nachtmartier und freies Licht. Er müßte aber stark sein und gut laufen können. Wir brauchen nämlich hier, die meisten von uns, einen Mann, der die Pferde am Schwanz packt, wenn sie das Gleichgewicht verlieren und sich nach ein paar Stunden Arbeit erst mal ausruhen wollen. Denn wenn sie erst mal liegen, bestrafe ich, kommen sie nicht mehr hoch. Aber nun herrscht überhaupt Zeitigkeit; sogar diejenigen, welche der Neumähdern wegen nicht fügen wollten, pflanzen jetzt im Dack herum.

Der eine meiner Nachbarn, der direkt an der Grenze wohnt und dessen Kühe am Verlegen meiner Kuhle mit Schuld waren, hat nicht viel Trübel mit seinen Pferden und Brautdier seinen Mann zum Aufbegehren; denn seine fünf besten

Pferde sind in im Februar einen Ausweg aus diesem Dilemma hier und gingen auf Entdeckungstour, ohne bis jetzt wiederzufahren oder irgendeine Spur hinter sich zu lassen. Verdienen kann man es ihnen nicht, wenn sie sich nach den Fleischtöpfen Ägyptens umsehen wollten.

Aber ich befrachte, sie haben ihre Haut selbst zum Markte getragen wenn sie auf Entel Samis Seite den Ausflug gemacht haben. Das Uebrige ist durch einen Hund oder Fuchsmagen gegangen, oder sie freuten nochmal unsern Weg in Form von Dauerkunst. Da waren nämlich letzten Sommer, Herbst und Winter unternehmende junge und alte Leute, welche ganze „Car Load“ aufkauften und nach der Großstadt schickten. 2 bis 2½ Dollar das Stück, wohl schon meistens recht alte Kerle. Aber wenn halt mal ein paar jüngere durchsahen in die „Car“ mit rein wollen und nicht zurückhalten sind, so muß halt derjenige, der sie schickt, sie noch schnell mit Aufsenkmal machen. Aber nicht immer nickt es diesen Weg, wie ein Fall vorheer, und das ist wahr, ist der schnelle Weg, Schwache, unruhige und abhandlungere nicht zu bekehren, wenn man den Mangel aus Interesse reut und sie wieder in Ordnung bringt mit einigen Tolen des reiffränkischen, hochförmlichen Reiters Canada. Dies ist eine erste Gedanke, wenn das Balm Vererbung haben muß von Wolf, Raben, Vertropfung, Durstfall, Erhaltung und Leid aber nicht, daß ihr edles Colossia rechnet. Das erste Canada erkennt man an der Altagers Unterseite.

doch nicht Entel Sam aufgedrängt haben, dann ist Koffnung, daß er sie noch mal sieht. (Alles Suchen war bis jetzt vergeblich.) Aber eine moderne Zuhille sagte ihm nach einem geopferten 25 Cents Stück, daß sie noch am Leben seien und garnicht so arg weit; also auch hier Koffnung gerade so wie in der Landwirtschaft. Damit will ich für diesmal schlüßen und verbleibe mit deutschem Gruß

Richard Rudolph.

Eigenartiger Regen verbrennt Ernte.

Keapel. — Ein Regen von änderer Nützlichkeit, den der Behn ausgehoben hat, hat auf einer Cuadratmeile Gelände an dem Berghang des Vulkan, der nach Noebel angelehrt ist, die ganze Ernte vernichtet.

Das Phänomen eines änderen Regens aus dem Behn ist schon einmal beobachtet worden, im Jahre 1926.

um 146 Prozent gewachsen ist. Der Wert der Ernte hat in den südlichen und zentral gelegenen Farmländern seit dem Jahre 1920 um 40 Prozent abgenommen. Die Farmen sind stark verschuldet, wodurch viele Zwangsverkaufe vorkommen. Die besten Aussichten in der amerikanischen Landwirtschaft haben die immer mehr zunehmenden Genossenschaftsfarmen.

Wichtig für die Farmer, die noch Weizen zu verladen haben und 5 Cents Bonus erwarten gemäß Beschluß der Dominion-Regierung.

Eine Gesetzesbestimmung betr. Weizen.

„Jedem ein Weizenhafer, der den 5 Cents Bonus per Bushel nach den Bedingungen des oben erwähnten Gesetzes, zu welchem er gesetzlich berechtigt ist, zu erwarten hat, wird hiermit aufgefodert, solchen Weizen am oder bis zum 15. Juni 1932 an einen lizenzierten Elevator auf dem Lande oder der Baggage-Station in Fort William oder Vancouver oder sonstwo in der westlichen Getreide-Inspektions-Division oder an die Kommissionshändler oder Getreidehändler, wie definiert durch das canadische Getreidegesetz, die berechtigt sind, solchen Bonus auszusahlen, abzuliefern. Die Bonuszertifikate müssen ebenfalls gleich nach dem 15. Juni abgeliefert oder abgeliefert werden.“

Die Farmer werden daher dringend ersucht, ihren Weizen auf alle Fälle bis zum 15. Juni auf den Markt zu bringen, da dieselben nach diesem Datum den Bonus von 5 Cents nicht mehr erhalten.

Mit freundlichem Gruß,
Wiley, Low & Co., Limited,
A. Bringham,
Geschäftsführer der Kommissionsabteilung.

Umschwung in der Landwirtschaft der Ver. Staaten.

Das Landwirtschafts-Department der Vereinigten Staaten hat einen Bericht veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß in der Landwirtschaft im Jahresverlauf ein außerordentlicher Umschwung eingetreten ist. Zum ersten Male in der Geschichte der Landwirtschaft zeigte die Zählung des Jahres 1925 eine Abnahme in der Ackerbaufläche, in der Viehzucht, in der Zahl der Farmen und in der Landbevölkerung. An der Verminderung des Ackerlandes tragen Automobil und Traktoren die Hauptschuld. Seit dem Weltkrieg hat die Zahl der in der Landwirtschaft benötigten Pferde und Ciel um rund 7 Millionen abgenommen, wodurch ca. 25 Millionen Acres, die zum Futteranbau für die Tiere benötigt wurden, brach darniederliegen. Außerdem ergab sich eine Umstellung vom Anbau von ertragsreicher Produkte zu ertragsärmeren, von Schafzucht zu Milchzucht und zu Schweinen.

Die immer mehr zunehmende Mechanisierung der Farmen hat zu der Abnahme geführt, daß auch die Zahl der größeren Farmen zunehmend mußte. Tatsächlich hat aber in den Jahren 1920—25 die Zahl der

Farmen im Ausmaße von 260 Acres und mehr um 7 Prozent abgenommen, während die Zahl der kleineren Farmen im Ausmaße von 50 Acres und weniger um 5 Prozent zugenommen hat.

Die größeren Farmen kommen hauptsächlich im Weizengebiete des Westens vor; in den nördlichen und zentral gelegenen Farmen herrschen meist Größen von 100 bis zu 200 Acres. Die Baumwollfarmen des Südens haben, letztere sie Weizen geübt, meist eine Größe von 50 bis 100 Acres. Farmen von weniger als 50 Acres findet man zu meist in Californien und an der pazifischen Küste, wo mehr Obst- und Gemüsebau betrieben wird.

Die modernen landwirtschaftlichen Geräte haben dazu beigetragen, daß viele in hügeligen Gebieten und abseits von den Hauptstraßen gelegene Farmen aufgegeben worden sind. Die Bildungsmöglichkeiten für die Farmjugend haben sich in den letzten Jahren außerordentlich erhöht; die Kosten hierfür und der vermehrte Straßenbau haben aber auch zu einer beträchtlichen Erhöhung der Steuerbelastung der Farmer geführt, die in den letzten 15 Jahren

Kinder nehmen zu durch diese einfache Methode.

Die Mütter behaupten, daß das Annehmen von Kindern im Kindesalter ungewöhnlich ist. Die Ursache des Mißbehagens an Kindern liegen, wie die Ärzte behaupten, und das ist wahr, ist der schnelle Weg, Schwache, unruhige und abhandlungere nicht zu bekehren, wenn man den Mangel aus Interesse reut und sie wieder in Ordnung bringt mit einigen Tolen des reiffränkischen, hochförmlichen Reiters Canada. Dies ist eine erste Gedanke, wenn das Balm Vererbung haben muß von Wolf, Raben, Vertropfung, Durstfall, Erhaltung und Leid aber nicht, daß ihr edles Colossia rechnet. Das erste Canada erkennt man an der Altagers Unterseite.

ARMY & NAVY DEPARTMENT STORE

FUER SPARSAME KAEUFER!

Twoed- und Polo-mäntel.

Feinste Wollpols und Wolltwoeds. Nur noch einige vorhanden und werden zu einem niedrigen Namingspreis verkauft. Gute Größe. **\$6.95** 2. Stof.

Kostüme, 3 teilig.

Sehen Sie sich diese schicken Sportkostüme aus feinsten Seide und Wolle an. Reicher Spitzenbesatz, gestrickte Mäusen und B-Galsauschnitt. Jackets mit Gürtel versehen. Haltenröde. Größen von 14 bis 42. Werte bis \$9.50. **\$4.95** für 2. Stof.

Schwarze Handschuhe aus Ziegenleder

Regulär bis \$2.95

Nämmung echter Ziegenleder und Capelin Handschuhe. Weiche Nabe und Appliques. Nur in schwarz und fawn. Nur eine beschränkte Anzahl vorhanden. Größen von 6 bis 7½. **\$1.25**

Unterwäsche, Garnituren.

Solen haben hartes elastisches Band in Taille und Arme. Spitzen- und anderer Wasch in Faltelacken. Kleine mittlere und große Formen. Regulär \$1.25. **69c** 2. Stof.

Seidenstrümpfe!

Rein, gerade einströffen!

Keine Seidenstrümpfe für Damen. Berührt mit Nylon für langes Tragen. Strümpfstrickerei. Am meisten abnutzbare Stellen sind verstärkt. Erhältlich in den neuesten Farben. Alle sind perfekt. Strümpfe, welche gut über das Paar weert sind, für **29c** **85c**

Drei Paar für

Knabenmützen

Regulär bis \$1.00

Verfertigt aus Wolltwoed, Seidenfutter, Jacke Coogan-Form. Alle Größen. **79c** Kellergeschoß.

Damen Hüte

Regulär bis \$4.00

Nämmung neuer Frühjahrs Hüte in allen Farben. Alle gemischten Strohhüten. Jede Kopfgröße. Den Hut, den Sie wünschen, werden Sie bestimmt bei uns finden. Spezieller Preis **95c** 2. Stof.

Arbeitschuhe für Männer.

Regulär 85c

Echte Pferdehaut Handschuhe weich gearbeitet und stark genäht. **49c** Erdgeschoß.

Halbschuhe für junge Mädchen.

Regulär bis \$4.00

Halbschuhe mit einem Niegel und solche zum Schnüren. Braunes Negen- und Kalfleder. Aufgenähte Mokkan Sohlen. **\$1.79** Erdgeschoß.

Spezieller Preis

Handschuhe.

Doeskin Handschuhe. „Slip-on“ Formen, vier Knöpfe, Vicosfaum. Nur in blau und tan vorhanden. Alle Größen. Regulär \$1.25. **39c** jetzt nur

Seidenhemden

Schwere Rayonseide, separater oder angehefter Kragen. Weiß, blau oder grün. Alle Größen. **\$1.50**

\$1.50 Kombination für Herren.

Verfertigt aus gestrickter Rayonseide. Verschiedene Farben. **79c** Erdgeschoß.

Polschmiden für Herren.

Keine aus Nylon gestrickte Polschmiden in weiß, blau, grün und Sandfarben. Kurze oder lange. **75c** Erdgeschoß.

Neue Eingänge von Strohhüten für Mädchen.

Jede Kopfgröße, jede Farbe, einschließlich Raffell. 50 oder mehr verschiedene Formen, alle mit Kindern. Verschiedene Arten von Stroh. Wert \$1.95. **55c** Spezieller Preis

Reg. bis \$1.75 Sport Oxforde.

Tuch-Schnürschuhe in weiß und fawn für Damen. Crepe-Sohlen. Spezieller Preis **98c**

Hemden für Herren. — Reg. \$1.25.

Verfertigt aus feinstem weichstem Broadcloth. Separater oder angehefter tragen. Alle populären Farben und Größen. **69c** Erdgeschoß.

Herren-Seidenkravatten.

Neueste Frühjahrsfarben und Muster. Regulär 85c. **50c** **89c** Erdgeschoß.

\$3.95 Regenmäntel für Herren

Starker, lange tragbarer wasserdichter Mantel in blau oder schwarz. Rebermination. **\$2.45** Spezieller Preis Erdgeschoß.

Wirkliche Ersparnisse! — \$25 Herren-anzüge!

Erfolgreiche importierte Worleeds und Twoeds. Jungmänner- und einfache Formen. **\$16.50** Spezieller Preis

Reg. \$1.50 Overalls für Männer.

Hoher oder niedriger Rücken. Verfertigt aus starkem, blauem oder mit rotem Hintergrund versehenem Denim. Groß und geräumig verarbeitet. **\$1.19** Erdgeschoß.

Reg. \$1.95 Pyjamas für \$1.00.

Ein- und zweifelhäc Formen. Gestrickt aus schwerer einfarbiger Seide. Weite Colobene mit kontrastfarbenen Einsätzen. Neue Muster, Ärmeln und Beine freundliche Farben. Kleine und große Formen. **2. Stof.**

Schnittwaren.

Regulär 35c Boile, 36 Zoll breit, hard **16c**

Regulär 40c Broadcloth, 28 Zoll, hard **23c**

Regulär \$1.00 Bedrucker Celanes, hard **69c**

Regulär 25c Englischer Broadcloth, 36 Zoll breit, hard **15c**

Regulär 25c Beaconsfield, 36 Zoll, hard **15c** Kellergeschoß.

Knabenanzüge.

Regulär \$10.00.

Verfertigt aus importierten Twoeds in grau oder fawn. Lange tragbar. Frühjahrsgrünmutter. Zwei Hosen, oder eine lange und eine. **\$5.95** Kellergeschoß.

Es bezahlt sich, Ihre Einkäufe bei Army & Navy zu machen!

WE ALWAYS SELL FOR LESS

ARMY & NAVY

DEPT. STORE

Regina and Edmonton